Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 38 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 21. September 1928. 9. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Aenderung der Geschäftszeit.

Vom 24. September d. Js. ab sind unsere Geschäftsräume
von 8 bis 5 Uhr,
am Sonnabend von 8 bis 2 Uhr geöffnet.

Die Kasse ist geöffnet von 8 bis 1
und 2 bis 4 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 1 Uhr.

Sprechstunden der Vorstandsmitglieder
von 10 bis 1 Uhr.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań
Spółdz. z ogr. odp.

Landwirtschaftl. Zentral-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. stow. in Poznań.

Verband landwirtschaftl. Genossenschaften in Westpolen
T. z. in Poznań.

1 Ackerbau. 1

Wurzeltiefen.

An der Hand von Wurzelpräparaten ist festgestellt, wie tief unsere Kulturpflanzen wurzeln. Es gehen die Wurzeln: von reifem Weizen: 166 Zentimeter tief, von reifem Roggen: 134 Zentimeter tief, von Sommergerste, 90 Tage alt: 110 Zentimeter tief, von Kartoffeln: 40 Zentimeter tief, von Hirse: 95 Zentimeter tief, von fünfjähriger Luzerne: 475 Zentimeter tief, von Hafer, 50 Tage alt: 90 Zentimeter tief, von Zuckerrüben, 150 Tage alt: 110 Zentimeter tief, von Wicken, 50 Tage alt: 22 Zentimeter tief. Nun dienen die in die Tiefe gesandten Wurzeln zunächst zur Befriedigung des Feuchtigkeitsbedürfnisses der Pflanzen, aber andererseits saugen sie doch nicht etwa nur klares Wasser im Boden mit ihren Fasernwurzeln auf, sondern auch in der Bodenfeuchtigkeit gelöste Pflanzennährstoffe. Treffen also die Pflanzenwurzeln in der Tiefe auf die Phosphorsäure, so eignen sie sich diese mit an, und führen sie dem Wurzelstock und den oberirdischen Pflanzenteilen zu.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 18. September 1928

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł).	—.— zł	Dr. Roman May I. Em. (50 zł)	—. zł
Bank Związku I. Em. (100 zł)	—. zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł)	178.— zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)....	—.— zł	Unja I. III. Em. (100 zł)	205. zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	48.25 zł	Akwawit (50 zł)	. zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	54.— %
Goplana. I.—II. Em. (10 zł)...............	—.— zł	[illegible] Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. v. dz.	[illegible]0.50 zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. [illegible] Doll.	96.— %
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em. (37 zł) ..	—.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $).	90.— zł
C. Hartwig I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 18. September 1928.

10% Eisenbahnanleihe	103.— %	1 Dollar = zł . ..	8.90
5% Konvertier.-Anl.	67.— %	1 Pfd. Sterling zł	43.25
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	87.— %	100 schw. Franken zł...	171.60
100 franz. Franken = zł .	34.83	100 holl. Guld. = zł	357.50
100 österr. Schilling = zł	125.50	100 tschech. Kronen zł..	26.42

Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 18. September 1928.

Doll. - Danz. Gulden ..	5.1552⁵	100 Złoty Danziger Gulden	[illegible]7.82
Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.0062		

Kurse an der Berliner Börse vom 18. September 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.25	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	17.—
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.75	Ostbank-Aktien......	114.—%
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.350	Oberschles. Kokswerke ..	111.50%
100 Złoty = dtsch. Mk.....	47.06	Oberschles. Eisenbahnbedarf............	105.75 %
Dollar = dtsch. Mark......	4.1965	Laura-Hütte.... ...	71 1/8 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1.—90000 dtsch. Mk..	263.75	Hohenlohe-Werke	72.25 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(12. 9.)	8.90	(15. 9.)	8.90	(12. 9.)	171.67	(15. 9.)	171.60
(13. 9.)	8.90	(17. 9.)	8.90	(13. 9.)	171.62⁵	(17. 9.)	171.60
(14. 9.)	8.90	(18. 9.)	8.90	(14. 9.)	171.62	(18. 9.)	171.60

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(12. 9.) 8.92	(15 9.) —.—
(13. 9.) 8.91	(17. 9.) 8.92
(14. 9.) 8.91	(18. 9.) 8.92

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Krosinko. Versammlung am Sonntag, d. 23. 9., nachm. 5 Uhr bei Jochmann. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Klinksieck-Posen über „Moderne Bodenbearbeitung".
Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Grudno. Versammlung am Sonnabend, d. 22. 9., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Hoene-Posen über landwirtschaftliche Tagesfragen.

Landw. Verein Kirchplatz Borui. Versammlung am Sonntag, d. 30. 9., nachm. 5 Uhr bei Kutzner. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über „Krankheiten der Futterpflanzen". 3. Verschiedenes.

Landw. Verein Zirke. Versammlung Montag, d. 1. 10., mittags 12 Uhr bei Heinzel. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über „Pflanzenkrankheiten, speziell Beizung des Saatgetreides". 3. Verschiedenes.

Landw. Verein Lubowo. Versammlung Dienstag, d. 2. 10., abends 6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über „Pflanzenkrankheiten, speziell Beizung des Saatgetreides".

Landw. Verein Grzebienisko. Versammlung am Mittwoch, d. 3. 10., abends 6 Uhr bei Zippel. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über „Pflanzenkrankheiten, speziell Beizung des Saatgetreides". 3. Verschiedenes.

Landw. Verein Mechnatsch. Versammlung Donnerstag, den 4. 10., nachm. bei Paschke in Mechnatsch. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über „Pflanzenkrankheitein, speziell Beizung des Saatgetreides".

Landw. Verein Friedenhorst. Versammlung am Sonntag, d. 23. 9., nachm. 5 Uhr bei Riesner. Vortrag über „Moderne Bodenbearbeitung".

Landw. Verein Kupferhammer. Versammlung am Sonnabend, d. 6. 10., nachm. 6 Uhr bei Riemer. Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Sprechstunden:

Neutomischel: Donnerstag, d. 27. 9., bei Kern.

Bentschen: Freitag, d. 21. 9., bei Trojanowski.

Samter: Dienstag, d. 25. 9., bei der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Pinne: Mittwoch, d. 26. 9., in der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.
Rosen.

Bezirk Bromberg.

Landw. Kreisverein Bromberg. Versammlung am 26. 9., nachm. 3 Uhr im Zivilkasino Bromberg. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirts Heuer-Trzebień über „Düngungs- und Sortenversuche". Besprechung sehr wichtiger Tagesfragen, u. a. Krankenkassenwahl.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pogorzela, Mittwoch, den 26. 9. von 9—11 Uhr bei Pannwitz; Adelnau, Donnerstag, den 27. 9. bei Kolata; Krotoschin, Freitag, den 28. 9. bei Pachale.

Verein Glücksburg (Przemysławki). Versammlung, Sonnabend den 22. 9., abends 6 Uhr, im Gasthause in Cerkwitz.

Verein Wilscha. Versammlung, Sonntag, den 23. 9., nachm. 2 Uhr, bei Haupt in Grünau.

Redner in vorstehenden 2 Versammlungen Herr Dipl. Ldw. Zern über: „Beachtenswertes bei der Herbstbestellung".

Verein Konarzewo. Versammlung, Sonnabend, den 29. 9., abends 6 Uhr, bei Hute in Konarzewo. Redner Herr Dir. Perek-Schroda.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Altforge. Versammlung, Sonntag, den 23. 9. 1. Vortrag des Herrn Dipl. Ldw. Zern-Posen über: „Was muß der Landwirt heute von den künstlichen Düngemitteln und ihrer Anwendung wissen". 2. Vortrag des Herrn Verbandsrevisor Staemmler-Posen über: „Landwirtschaft und Genossenschaftswesen".

Landw. Verein Schmilau. Versammlung, Mittwoch, den 26. 9., nachm. ½7 Uhr. Vortrag des Herrn Staemler-Posen über: „Landwirtschaft und Genossenschaftswesen".

Landw. Kreisverein Kolmar. Versammlung, Donnerstag, den 27. 9., nachm. 2 Uhr bei Geiger. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzenden, 2. Ersatzwahl zur Delegiertenversammlung, 3. Vortrag des Herrn Rathke-Posen über: „Versicherungsfragen des Landwirts", 4. Verschiedenes.

Der stellv. Vorsitzende: F. v. Klitzing.

Ortsgruppe Fitzerie. Versammlung, Sonntag, den 30. 9. in Sarben mit Vortrag des Herrn Dipl. Ldw. Zern.

Sprechstunde: Samotschin, Montag, den 1. 10.; Czarnikau, Sonnabend, den 6. 10.

In Uschnendorf findet am 27. und 28. 10. eine Obstschau statt, geleitet von Herrn Gartenbaudirektor Reißert. Die Mitglieder der Nachbarvereine, die sich daran beteiligen wollen, werden schon jetzt darauf hingewiesen, damit sie sich darauf einrichten können.

Bezirk Lissa.

Sprechstunde: Wollstein 28. 9. und 12. 10.; Rawitsch 21. 9. und 5. 10.

Ortsverein Feuerstein. Versammlung, 23. 9., nachm. 2 Uhr.

Ortsverein Schwetzkau. Versammlung, 23. 9., nachm. 5 Uhr, bei Andrzejewski.

In beiden Versammlungen werden wichtige Tagesfragen besprochen.

Ortsverein Rakwitz. Eröffnung des Haushaltungskursus am 1. 10., nachm. 3 Uhr, im Konfirmandensaal. Anschl. Versammlung. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
Netz.

Programm des Landwirtschaftsfunks für Oktober.

1. 10. Der Obst- und Gemüsebau im Notprogramm — Min.-Rat Dr. Streil.

4. 10. Die Feldarbeit im Herbst — Rittergutsbes. R. Jordan.

8. 10. Wissenschaftliche und wirtschaftliche Fragen des Saatenwesens — Dir. Bohne.

11. 10. Herbstbehandlung von Wiesen und Weiden — Prof. Dr. Zorn.

15. 10. Der wissenschaftliche natürliche Vogelschutz und seine Bedeutung für den Pflanzenschutz — Dr. phil. h. c. Frhr. v. Berlepsch.

18. 10. Was lehren die dänischen Erfahrungen für unsere Milchwirtschaft? — Rittergutsbes. Tönnsen.

22. 10. Die Forstwirtschaft im Harz — Oberförster Nachtigall.

25. 10. Verwertungsmöglichkeiten der deutschen Ernte — Rittergutsbes. Schurig.

29. 10. Aufstellung des Futteretats — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hansen.

Landwirtschaftlicher Verein Samter, Obstschau.

vom 5. bis einschl. 7. Oktober 1928 im Saale des Hotel „Eldorado". Einlieferung des Obstes und der Ausstellungsgegenstände: Freitag, den 5. 10. von 2 bis 8 Uhr. Dekorations- und Blumeneinlieferung: Sonnabend, den 6. 10. von 7 bis 9 Uhr. Aufbau, Sortenbestimmung: Sonnabend, den 6. 10. von 8 bis 10 Uhr. Preisrichten: Sonnabend, den 6. 10. von 11 bis 1 Uhr. Eröffnung der Obstschau: Sonnabend, den 6. 10.,nachmittags um 4 Uhr. Vortrag mit anschließender Preisverteilung: Sonnabend, den 6. 10. um 5 Uhr. Besuch der Schulkinder nur unter Führung: Sonntag, den 7. 10. 9 bis 10 Uhr. Schluß und Abräumung der Obstschau: Sonntag, den 7. 10 um 7 Uhr.

Gartenbau-Abteilung.

Landwirtschaftlicher Verein Kuschlin, Obstschau.

vom 29. September bis einschl. 1. Oktober 1928. Einlieferung des Obstes und der Ausstellungsgegenstände: Sonnabend, den 29. 9. von 2 bis 7 Uhr. Aufbau, Sortenbestimmung: Sonnabend, den 29. 9. von 6 bis 9 Uhr. Dekorations- und Blumeneinlieferung: Sonntag, den 30. 9. von 8 bis 9 Uhr. Preisrichten: Sonntag, den 30. 9. von 9 bis 10 Uhr. Eröffnung der Obstschau: Sonntag, den 30. 9. mittags 12 Uhr. Vortrag mit anschließender Preisverteilung: Sonntag, den 30. 9. um 4 Uhr. Besuch der Schulkinder nur unter Führung: Montag, den 1. 10. von 10 bis 12 Uhr. Schluß und Abräumung der Obstschau: Montag, den 1. 10. um 5 Uhr. Anschließend um 7 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Gartenbau-Abteilung.

Landwirtschaftlicher Verein Dominowo, Obstschau.

vom 21. bis einschl. 23. September 1928. Einlieferung des Obstes und der Ausstellungsgegenstände: Freitag, den 21. 9. von 4 bis 8 Uhr. Aufbau, Sortenbestimmung: Sonnabend, den 22. 9. von 8 bis 1, von 3 bis 6 Uhr. Dekorations- und Blumeneinlieferung: Sonntag, den 23. 9. von 8 bis 10 Uhr. Preisrichten: Sonntag, den 23. 9. von 10½ bis 12 Uhr. Eröffnung der Obstschau: Sonntag, den 23. 9., mittags 2 Uhr. Vortrag mit anschließender Preisverteilung: Sonntag, den 23. 9. um 4 Uhr. Besuch der Schulkinder nur unter Führung: Sonntag, den 23. 9. um 12 Uhr. Schluß und Abräumung der Obstschau: Sonntag, den 23. 9. um 7 Uhr. Anschließend um 8 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz. Die Mitglieder der Nachbarvereine nebst ihren Angehörigen sind zu der Obstschau sowie dem gemütl. Beisammensein herzlichst eingeladen.

Gartenbau-Abteilung.

8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

Ausführungsbestimmungen für Brennereien.

Im Dziennik Ustaw Nr. 74 vom 6. August 1928 sind die neuen Ausführungsbestimmungen für Brennereien erschienen. Das Organ der Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen „Polnische Gesetze und Verordnungen" hat in Nr. 20/21 vom 16. 8. 1928 die deutsche Uebersetzung dieser Ausführungs-Bestimmungen gebracht. Wir empfehlen allen uns angeschlossenen Brennereien, dieses Blatt bei der Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, zu beziehen. Die Einzelnummer kostet 2,35 Złoty. Nähere Ausführungen des Gesetzes werden in den nächsten Nummern des Landw. Zentralwochenblattes veröffentlicht werden.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen.

9 Bücher. 9

Was sollte jeder Landwirt von der Verwendung der Kartoffelrodemaschine wissen? Auf Grund einer von der Kartoffelbaugesellschaft angeregten Umfrage, im Auftrage des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft (Unterausschuß für Kartoffelerntemaschinen), bearbeitet von Otto Diedrichsen, Diplomlandwirt.

Die 36 Seiten umfassende Schrift will den kartoffelbauenden Landwirt zu einer wirtschaftlicheren Verwendung der Kartoffelerntemaschine anregen. Der besondere Wert der Schrift liegt darin, daß sie als Ergebnis einer Umfrage und der persönlichen Fühlungnahme des Verfassers mit der Praxis keine theoretischen und technischen Betrachtungen über Maschinen und keine am Schreibtisch ausgeklügelten Arbeitsmethoden enthält, sondern daß sie eine Fülle von einfachen und praktisch verwertbaren Maßnahmen über den richtigen Einsatz der Kartoffelerntemaschinen wiedergibt, die praktisch erprobt sind und sich bewährt haben.

Die Schrift füllt eine Lücke in der spärlich vorhandenen Literatur über betriebswirtschaftliche Fragen der mechanischen Kartoffelernte aus. Sie wird auch dem erfahrenen Kartoffelbauer manch Neues bringen und wird ihn anregen, auch andere Maßnahmen als die bisher gewohnten zu versuchen.

Die Kalkung der schweren Böden von Privatdozent Dr. G. Blohm. Preis einschl. Porto 0.70 RM. (Kalkverlag Berlin W. 62, Kielyanstr. 2.

Der Verfasser erläutert die starke Kalkbedürftigkeit schwerer Böden in regenreichen Gebieten. Durch die nach Boden und Klima verschiedenen Getreidebaugebiete Nordamerikas ließ ihn besonders die Beziehungen des Bodens zwischen Niederschlagsmenge einerseits, Kalk- und Humusgehalt anderseits erkennen. Die sich für die deutsche Landwirtschaft ergebenden Lehren sind die: Diese Böden müssen durch ständige Kalk- und Humuszufuhr als Gegenmittel gegen die strukturverschlechternde Wirkung der Niederschläge erst in den Zustand gebracht werden, in dem Getreide- und besonders Hackfruchtbau lohnend sind, da Humus fortwährend verzehrt und der Kalk fortlaufend ausgewaschen wird, so daß die Böden dicht, kalt, naß und unfähig werden.

Die Bedeutung des Kalkes für die landwirtschaftlichen Nutztiere von Dr. S. Gericke. Preis einschl. Porto 1.70 RM. Kalkverlag, Berlin W. 62.

Die ausführliche Arbeit faßt die Forschungsergebnisse über die große Bedeutung des Kalks für die Tierernährungslehre zusammen. Die Arbeit ist sehr aufschlußreich und für jeden Tierhalter äußerst wichtig.

Die Landarbeit. Bericht über die Ergebnisse der Landarbeitsforschung. Herausgegeben von Prof. Dr. Derlitzki. Preis in Leinen RM. 6,50; geh. RM. 4,—. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Der Herausgeber ist der Leiter der Ersten Versuchsanstalt für Landarbeitslehre in Pommritz. Die Veröffentlichung ist eine reichhaltige, gute Einführung, ein Wegweiser für jeden, der mit Landwirtschaft zu tun hat oder sich dafür interessiert. Der Aufbau der siebzehn Aufsätze ist durchaus klar und sachlich. Prof. Derlitzki berichtet über „Die Landarbeitsforschung, dargestellt von den Arbeiten der Versuchsanstalt für Landarbeitslehre". Prof. Dr. Atzler-Berlin und Prof. Dr. Sander schrieben zwei sich ergänzende Aufsätze über „Arbeitsphysiologie und Landwirtschaft" und „Die Bedeutung der Psychologie für die Landarbeitslehre". Ueber die praktischen Erfahrungen des neuen Systems berichtet Güterdirektor Lüders, Halle-Trotha, außerordentlich interessant.

Damit ist der reiche Inhalt aber nicht erschöpft, so werden noch eine ganze Anzahl Einzelgebiete behandelt, deren Aufzählung zu weit führen würde. Zu erwähnen sind noch die Ausstattung des Ganzen mit Bildern statistischen Inhalts und photographischen Aufnahmen.

12 Flachs und Hanf. 12

Die polnische Flachsausfuhr.

Zur Hebung des Flachsexports sind von den Kreisen der Produzenten und des Handels sowie auch von staatlichen Stellen wiederholt Maßnahmen erwogen worden, ohne daß es aber bisher zu durchgreifenden Taten gekommen wäre. Der polnische Flachs ist bekanntlich als solcher auf den Weltmärkten nur wenig oder gar nicht notiert. Gewöhnlich tritt er als russischer, lettländischer oder tschechischer Flachs auf. In besonders großem Maßstabe wird er seit einigen Jahren auf dem Wege über die Tschechoslowakei, wo die Bearbeitung des Flachsstrohes bzw. Sortierung der halbbearbeiteten Ware geschieht, ins Ausland gebracht, namentlich auch nach Deutschland. Polen selbst besitzt nur noch wenige Flachsbearbeitungsanstalten. Eine ganze Reihe von Wäschereien und Reißereien sind in Konkurs geraten oder liegen schon seit mehreren Jahren still. Zwei Momente sind es vor allem, von denen eine Hebung der polnischen Flachsausfuhr abhängt. Einmal müssen die Flachskulturen verbessert werden, um längeres Stroh, als im allgemeinen Durchschnitt bisher erzielt wurde, zu erzeugen. Dazu aber müssen die Bauern durch bessere Preise angespornt werden. Sodann muß dafür Sorge getragen werden, daß der Rohflachs bzw. die bearbeitete Ware in besserer und den Anforderungen des Auslandes entsprechender Sortierung und gereinigtem Zustand für den Export bereitgestellt wird. Nach Durchführung einer vollkommenen Standardisierung hofft man allmählich, von dem tschechoslowakischen und deutschen Zwischenhandel unabhängig zu werden. Freilich hat es bis dahin noch gute Wege, denn die technischen und hauptsächlich die finanziellen Schwierigkeiten werden sich nicht so bald bewältigen lassen. Vorläufig ist die Schaffung einer Flachszentrale in Wilna in Form einer Ankaufsstelle, die sich auf die lokalen Genossenschaften stützt, in Angriff genommen worden. Zu diesem Zweck hatte das staatliche Exportinstitut in Warschau kürzlich eine Konferenz einberufen, an der Vertreter der interessierten landwirtschaftlichen Genossenschaften, ferner des Finanz- und des Landwirtschaftsministeriums sowie der Bank Rolny (Staatl. Agrarbank) teilnahmen. Das hier vorgelegte Projekt sieht in erster Linie eine Stabilisierung der Preise durch die genannte Flachszentrale sowie die Einrichtung von zen[illegible]len und lokalen Magazinen vor, in denen der Leinsamen und das Flachsstroh bis zum Verkauf sortiert werden können. Schlechtere Rohstoff-Qualitäten sollen auch gleich in besonderen, mit den Zentrallagern verbundenen Betrieben verarbeitet werden. Für den Versand nach den Auslandsmärkten sind als Hauptausgangspunkt und Stapelplätze Gdingen, für den Verkehr mit den westeuropäischen Märkten Lublinitz und für den mit Deutschland und der Tschechoslowakei in Aussicht genommen. Hier soll auch die eigentliche Standardisierung erfolgen. In der Konferenz wurde alsbald eine Kommission eingesetzt, die in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Exportinstitut sich weiterhin mit der Nationalisierung des Flachsexports beschäftigen, den Plan der Wilnaer Flachszentrale aber schon möglichst bald zur Durchführung bringen soll. Zu diesem Zweck hat sich das Landwirtschaftsministerium bereit erklärt, aus Mitteln des diesjährigen Etats 700 000 zł zur Verfügung zu stellen.

18 Genossenschaftswesen. 18

Die neue Złotybruttobilanz der Handelsgesellschaften.

Wir nehmen Bezug auf unsere Erläuterungen über die aufzustellende Bruttobilanz in Neuzloty in diesem Blatte 1928 S. 273. Wir erinnern unsere Aktiengesellschaften m. b. H. nochmals daran, daß diese Bilanz auf den 1. Juli 1928 aufgestellt werden muß. Sie ist eine Bruttobilanz, wenn der 1. Juli 1928 in das Geschäftsjahr fällt. Schließt jedoch das Geschäftsjahr gerade am 30. Juni 1928, so ist sie gleichzeitig die Eröffnungsbilanz des neuen Geschäftsjahres. Die Bilanz muß von der Generalversammlung spätestens zum 31 Dezember 1928 genehmigt werden (Art. 8). Binnen 2 Monaten nach der Genehmigung sind sowohl die umgerechneten wie auch die nichtumgerechneten Bilanzen mit einer Begründung der eventuellen Umrechnung und dem Genehmigungsprotokoll 1. dem Ministerium für Handel und Gewerbe, 2. dem Finanzministerium, 3. der für die Veranlagung der Einkommensteuer zuständigen Finanzbehörde einzusenden. Was unter „Begründung" zu verstehen ist, ist uns nicht klar. U. E. genügt die Vorlage der nicht umgerechneten Bruttobilanz zum Beweise dafür, daß die Grenze der Umrechnung eingehalten wurde. Aktiengesellschaften haben die Bilanz zu veröffentlichen, dagegen nicht die G. m. b. H. Eine Satzungsänderung ist nur dann eingetreten, wenn das Grund- (Stamm)-kapital durch

Zuteilung eines Ueberschusses aus der Umrechnung verändert wird. Solche Satzungsänderung ist dann bei Gericht anzumelden. Auch bei einer G. m. b. H. muß der Beschluß über solche Satzungsänderung in einem notariellen Akte beurkundet werden. Unternehmen, die die Umrechnung bis zum 1. 1. 1929 nicht vornehmen, können mit einer Strafe bis 5000 Zl. bestraft werden. Wird die Umrechnung bis 1. März 1929 nicht durchgeführt, dann kann das Gericht auf Antrag des Ministers die Zwangsliquidation beantragen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß ein Zwang, die Vermögenswerte der Gesellschaft aufzuwerten, nicht besteht. Es bleibt jeder Gesellschaft überlassen, selbst zu entscheiden, ob eine Höherbewertung der Aktiven und dementsprechend eine Zuteilung des Ueberschusses auf den Reservefonds oder das Stammkapital im gegebenen Falle praktisch ist.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.
Verband deutscher Genossenschaften.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Dänemark.

In Nr. 411 des „Berliner Tageblatts" (Morgenausgabe vom 31. August) setzt Landeskulturdirektor Bollert seinen Bericht über die dänische Landwirtschaft mit einem weiteren Artikel fort, in dem er sich vor allem mit dem dänischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen beschäftigt. Der Verfasser schildert zunächst die günstige Entwicklung der Genossenschafts-Schlächtereien, die mit 168 000 Einzelbetrieben vertreten sind. Diese Schlächtereien verarbeiten mehr als drei Viertel aller dänischen Schweine und stehen damit in ihrer Bedeutung nicht weiter hinter der nahezu restlosen Erfassung der Milch durch die Molkerei-Genossenschaften zurück. Auch die Hühnerhaltung bzw. die Eiererzeugung spielt in Dänemark eine große Rolle. Der Artikel enthält detaillierte Angaben über die Organisation der Eiersammlung und -verwertung. Der Verfasser verweist dabei auf die Verhältnisse in Deutschland und meint, daß es möglich sein müsse, die 2 Milliarden Eier, die Deutschland einführen müsse, im Lande zu erzeugen. In einer abschließenden Würdigung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Dänemark wird folgendes ausgeführt:

„Das Genossenschaftswesen hat die tierische Erzeugung industrialisiert. Indem es die Betriebe der letzten Erzeuger zum Absatz auf dem Weltmarkt heranzog, ist Dänemark eine einzige Fabrik solcher Erzeugnisse geworden, die gemäß den allgemeinen Verhältnissen in der Landwirtschaft dezentralisiert produziert. Die Standardisierung der Erzeugnisse war das Mittel, die fabrikmäßige Erzeugung in Zehntausenden von Betrieben zu ermöglichen. Das genossenschaftliche Erzeugnis wird durch genossenschaftliche Verkaufsorganisationen abgesetzt, wobei die große Masse gleichartiger und daneben guter Ware sich den eigenen, dann den Weltmarkt erzwang. Der einzelne Erzeuger hatte Absatz, und zwar auch dann, als er auf Grund seiner Erfolge den Betrieb intensivierte und das Produktionsquantum vergrößerte. Der Sieg auf dem Weltmarkte brachte ihm gute Gewinne, die ihn wieder ermunterten, fortzusetzen, was sich so gut anließ. Das Genossenschaftswesen wuchs durch sich selbst. Und nun die andere Seite! Gleichzeitig war der Erzeuger von der Absatztätigkeit ausgeschlossen. Gezwungen, nur an die Genossenschaften zu liefern, die ihm die Ware meist auf dem Hofe abnahmen, gewann er seine ganze Zeit ausschließlich zur Erzeugung, während vorher ein großer Teil davon dem mühseligen, Kosten verursachenden Absatz, übrigens vielfach aufs Geratewohl und deshalb manchmal ruinös, zwangsläufig gewidmet war. Die gewonnene Zeit diente der Verbesserung der Erzeugung. Gerade dieser Vorteil, den sich die holländischen Gärtner durch ihre Veilinge (Versteigerungen) am Erzeugungsorte verschafft haben, ist kaum richtig einzuschätzen und geht weit über die ökonomische Bedeutung hinaus. Dies alles enthält eine Nationalisierung nicht etwa eines Betriebes oder einer Kategorie solcher, sondern der ganzen dänischen Landwirtschaft, die auf tierische Erzeugung abgestellt ist. Und dies bei immerhin 200 000 Betrieben! Daneben ist hoch zu bewerten die erzieherische Arbeit, die die Genossenschaften an dem Bauern tagaus tagein verrichten. Gewiß steckte in ihm ein gesunder und kräftiger Kern, aber das, was war, wurde dauernd gestärkt und angespornt durch die unablässige Arbeit seiner Genossenschaften an ihm, daher die Disziplin, die einfach vorbildlich ist."

Prolog zur 25. Jahrfeier des Spar- und Darlehnskassenvereins Mogilno.

Anläßlich der Jubiläumsfeier der Spar- und Darlehnskasse Mogilno wurde nachfolgender, sehr netter Prolog aufgesagt, der von der Frau eines Vereinsmitgliedes verfaßt worden ist. Wir bringen ihn zum Abdruck als Zeichen für das rege Vereinsleben in Mogilno und als Anregung für Festlichkeiten in unseren Vereinen.

Ein Jubiläum feiern wir heut'!
So ein Jubeltag ist ein Tag der Freud';
Und ein herzlich Willkommen sei allen geweiht,
Die dazu erschienen von nah und weit! —
Wer mag der Jubilar wohl sein?
Vor 25 Jahren, am 12. Main,
Da ward gegründet der „Spar- und Darlehnskassenverein". —
In den 25 Jahren, da er besteht,
Hat nicht immer ein lindes Mailüftel geweht!
Wohl konnten in langen Friedensjahren
Beratend wir helfen, verleihen und sparen. —
Wir haben gebauet ein stattliches Haus,
Schaut es nicht echt nach Großstadt aus?
So ein bißchen nach Wolkenkratzer schon
Und jeder Mieter hat einen Balkon! —
Wir sahen unsern lieben Verein
Kräftiglich wachsen, blühn und gedeihn'!
Doch dann kam der Kriegssturm, die Inflation,
Der Götze Mammon auf seinen Thron,
Der wankte und fiel! — Was einst so felsenfest,
Sprang splitternd in Scherben. — Ein Nichts blieb als Rest! —
„Wertlos!" Das Wort, das gellte wie Hohn!
„Wertlos!" — Das gab jenen Tagen den Ton!
Das Geld der Reichen, Behäbigen, Satten,
Das Scherflein derer, die sonst nichts hatten,
Als was sie sich mühsam vom Munde erspart,
Damit es im Alter vor Not sie bewahrt,
Woran geklebt viel saurer Schweiß,
Was hart erworben mit ringendem Fleiß, —
Das alles ward wertlos, wie rinnender Sand!
Auch unser Verein vor dem Nichts damals stand!
Doch haben wir nicht zwischen Hangen und Bangen
Gezagt, — wir haben ganz einfach von vorn angefangen!
Wie endlich nach Sturm und Wetternacht,
Doch wieder die liebe Sonne lacht,
So fühlten auch wir voll Dankbarkeit:
Es kam nun wieder bessere Zeit!
Und neuer Erfolg gab neuen Mut.
Und jetzt kann man sagen: Es geht wieder gut!
Und wer die Wohltat zu leihen, zu sparen,
Am eigenen Leibe hat erfahren,
Der wünscht wohl heut' unserm lieben Verein
Weiteres Wachstum, Blühn' und Gedeihn. —
Bei aller Festesfreude indessen,
Wollen wir eines doch nicht vergessen:
Ueber allen Ringen und Hasten der Tage,
Ueber aller Sucht nach Erfolgejage,
Ueber aller Freude und aller Not,
Waltet dort oben Einer — Gott! —
An seinem Segen ist alles gelegen!
Drum bitten wir: „Herr, sei auch ferner mit unserem Werk
Gib treue Haushalter unserm Verein,
Gib ihnen Weisheit, Einsicht und Stärke,
Laß uns ein Segen der Menschheit sein!
Gib, daß in abermal 25 Jahr',
Wieder hier eine feiernde Schar
Dankbar und fröhlich halten mag
50jährigen Jubeltag!"

Käthe Gerke, Mogilno.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Entschädigungen und Beihilfen auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 8. 1927 über die Bekämpfung übertragbarer Tierseuchen.

Einem aus Mitgliederkreis geäußerten Wunsche entsprechend, veröffentlichen wir nachstehend die geltenden Bestimmungen betr. die Entschädigungen und Bei-

hilfen, welche auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 8. 1927 über die Bekämpfung übertragbarer Tierseuchen (Dz. U. 77, Poz. 673) und auf Grund der Ausführungsverordnung des Landwirtschaftsministers vom 9. 1. 1928 (Dz. U. 19, Poz. 167) geleistet werden.

Es muß zunächst erwähnt werden, daß alle Eigentümer von Tieren, sowie alle Personen, die durch den tatsächlichen Besitz oder die Benutzung eines Tieres, oder in Ausübung eines Amtes oder Berufs mit Tieren in Berührung kommen, verpflichtet sind, dem nächsten Polizeiposten oder unmittelbar dem Starosten jeden Fall der Erkrankung als auch das Auftreten von Erscheinungen, die den Verdacht der Erkrankung an einer der folgenden Seuchen erwecken, sofort anzuzeigen:

a) Rinderpest,
b) Lungenseuche des Rindviehs,
c) Maul- und Klauenseuche,
d) Milzbrand,
e) Rauschbrand,
f) Wild- und Rinderseuche,
g) äußerlich erkennbare Tuberkulose des Rindviehs (Lungen-, Euter-, Gebärmutter- und Darmtuberkulose),
h) Rotz bei Einhufern,
i) Pockenseuche der Schafe,
j) Beschälseuche der Pferde,
k) Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs,
l) Räude der Einhufer und der Schafe,
m) Tollwut,
n) Schweineseuche und Schweinepest,
o) Rotlauf der Schweine,
p) Geflügelcholera und Hühnerpest.

Nach Empfang der Anzeige hat der Starost die Prüfung des Sachverhalts an Ort und Stelle durch einen staatlichen Tierarzt sofort durchzuführen. Nach Untersuchung der Tiere und nach Durchführung der nötigen Ermittlungen hinsichtlich der Art der Krankheit, des Grades ihrer Verbreitung und Gefahr sowie der Ursache stellt der staatliche Tierarzt fest, ob und welche übertragbare Viehseuche festgestellt wurde, ob der Verdacht derselben begründet ist; ferner stellt er Umstände und Tatsachen fest, die für die Entschädigung oder Beihilfe von Bedeutung sind. Letzterer hat sofort die nötigen vorläufigen Maßnahmen zur Lokalisierung der Krankheit anzuordnen. Ist nach dem Gutachten des staatlichen Tierarztes die Feststellung der Krankheit nur nach erfolgter Sezierung möglich, so kann der Wojewode die Tötung des verdächtigen Tieres anordnen. In gewissen Fällen kann anstatt der Tötung auch die Enteignung der Tiere gegen Entschädigung angeordnet werden. Daneben können aber auch andere Maßnahmen angeordnet werden, wie z. B. Impfung der für Seuche empfänglichen Tiere, Kastrierungen usw.

In folgenden Fällen wird nun eine Entschädigung oder Beihilfe geleistet:

1. Entschädigung vom Staate steht für Tiere zu, die auf Anordnung der staatlichen Behörden in Ausführung der oben bezeichneten Verordnung getötet oder enteignet wurden, oder durch Impfung, Kastrieren und andere in dieser Verordnung vorgesehene und auf Anordnung der Staatsbehörden ausgeführte Eingriffe verendet sind.
2. Beihilfen sind für Tiere auszuzahlen, in bezug auf welche amtlich festgestellt wurde, daß sie an Rinderpest, Lungenseuche, offener Tuberkulose, Maul- und Klauenseuche, mit Ausnahme von Kälbern bis zu drei Monaten, Rotz, Beschälseuche, Tollwut der Einhufer, des Rindviehs, der Schweine, Schafe und Ziegen, sowie an Schweineseuche und Schweinepest mit Ausnahme von Ferkeln, verendet sind, sofern der Tod des Tieres nach Erfüllung der Anzeigepflicht eingetreten ist, als auch für Einhufer, Rindvieh, Schafe und Ziegen, bei denen nach dem Tode Milzbrand, Rauschbrand oder Wild- und Rinderseuche amtlich festgestellt worden ist.

Eine Entschädigung oder Beihilfe für getötete oder verendete Tiere steht in nachstehenden Fällen nicht zu:

a) wenn der Besitzer beim Erwerb der Tiere wußte, daß sie mit einer übertragbaren Seuche behaftet oder der Seuche verdächtigt sind;
b) für Hunde und Katzen, die auf Anordnung der Behörden getötet wurden;
c) für Tiere, die auf den Schlachthof oder den Markt für Schlachtvieh aufgetrieben wurden;
d) falls andere Vorschriften dieser Verordnung, wie auch besondere Anordnungen zur Bekämpfung der betreffenden Seuche nicht beachtet wurden;
e) für Tiere, die Staatseigentum bilden.

Eine Entschädigung oder Beihilfe für getötete oder verendete Tiere steht auch nicht zu:

a) für Tiere, die aus dem Ausland entgegen den bestehenden Vorschriften bezogen wurden;
b) für Tiere, die infolge einer durch unerlaubten Bezug eines anderen Tieres oder Gegenstandes aus dem Ausland hervorgerufenen Krankheit verendeten oder getötet wurden, sofern die Tiere dem schuldigen Besitzer oder mitschuldigen Personen gehören;
c) für aus dem Auslande auch in gesetzlicher Weise bezogene Tiere, sofern festgestellt wird, daß bei diesen Tieren die Seuche vor Ablauf der vom Landwirtschaftsminister der für die einzelnen festgesetzten Frist ausgebrochen ist.

Die Entschädigung oder Beihilfe kann jedoch zustehen, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Ansteckung erst nach dem Bezuge des Tieres erfolgt ist.

Hat der Besitzer vor dem Bezuge von der Seuche oder vom Verdacht derselben gewußt, so steht eine Entschädigung oder Beihilfe auch für andere Tiere desselben Besitzers, die im Zusammenhang mit der Einschleppung der Seuche verendet sind oder getötet wurden, nicht zu.

Die Entschädigung beträgt den vollen Schätzungswert des Tieres:

a) für Tiere, mit Ausnahme von Fischen, die auf Anordnung der Behörden getötet wurden, wenn auf Grund des Ergebnisses der Sezierung festgestellt wurde, daß sie frei von der Seuche sind, infolge welcher die Entschädigung ausgezahlt wird;
b) für Tiere, die infolge von Rinderpest und Maul- und Klauenseuche getötet wurden;
c) für Tiere, die infolge von Impfung, Kastrierung und anderen, von den Behörden angeordneten Eingriffen verendet sind.

Für Tiere, die auf Anordnung der Behörden getötet wurden, beträgt die Entschädigung:

a) vier Fünftel des Schätzungswertes, wenn die Tiere mit Lungenseuche, offener Tuberkulose, Beschälseuche behaftet waren;
b) drei Viertel des Schätzungswertes, wenn die Tiere mit Rotz, Tollwut, Schweineseuche und Schweinepest, Geflügelcholera und Hühnerpest behaftet waren.

Die Beihilfe beträgt drei Viertel des Schätzungswertes eines Tieres, das an Rinderpest, Lungenseuche, offener Tuberkulose, Maul- und Klauenseuche, Rotz, Beschälseuche, Tollwut, Schweineseuche und Schweinepest, Milzbrand, Rauschbrand oder Wild- und Rinderseuche verendet ist.

In den Fällen, in denen eine Entschädigung oder Beihilfe zusteht, werden die getöteten oder verendeten Tiere oder Teile dieser Tiere dem Besitzer überlassen,

sofern diese Tiere oder ihre Teile vom staatlichen Tierarzt als verwendungsfähig anerkannt werden.

Der Starost ist befugt, mit Einwilligung des Besitzers ihm die zur Tötung kommenden Tiere nicht zu überlassen; in diesem Falle erhält der Besitzer die zustehende Entschädigung oder Beihilfe im ganzen. Der Schätzungswert eines Tieres bildet der Mittelwert der Schätzungsergebnisse von drei Schätzenden, und zwar von zwei Sachverständigen und dem staatlichen Tierarzt..

Die Sachverständigen wählt in der nötigen Anzahl für den ganzen Kreis der Kreisausschuß.

Als Grundlage der Schätzung ist der Marktwert des Tieres oder der Gemeinschaft von Tieren zu nehmen, unter Berücksichtigung der guten Zuchteigenschaften, die sie auszeichnen, und der besonderen wirtschaftlichen Nützlichkeit. Nicht zu berücksichtigen ist der geringere Wert infolge der von den Behörden angeordneten Impfung oder infolge der Seuche, mit der das Tier behaftet ist, mit Ausnahme von Tuberkulose.

Die Abschätzung muß von jedem Schätzenden getrennt ausgeführt werden, wenn möglich vor der Tötung; über die Schätzung ist ein Protokoll aufzunehmen.

Die Zuerkennung der zustehenden Entschädigung oder Beihilfe und die Anordnung der Auszahlung steht dem Wojewoden zu.

Die zum Empfang der Entschädigung oder Beihilfe berechtigten Personen, die mit der Entscheidung des Wojewoden unzufrieden sind, können in der Frist von einem Monat, vom Datum der Zustellung der Entscheidung des Wojewoden an sie, beim zuständigen Gericht eine Klage auf Entschädigung bzw. Beihilfe anhängig machen oder die Entscheidung des Wojewoden durch Einreichung der Klage beim Obersten Verwaltungsgericht anfechten.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

24 | Haus und Küche. | 24

Die Bedeutung der Küchenkräuter für unsere Nahrung.

Von Dr. Kochs, Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Berlin-Dahlem.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Nährwert der meisten Küchenkräuter in den Mengen, wie sie unserer Nahrung zugesetzt werden, fast gleich Null ist.

Es gibt zwar Fälle, daß Gartenprodukte, welche für gewöhnlich nur in ihrer Eigenschaft als Würzstoffe Anwendung finden, in anderen Ländern bisweilen direkt als Nahrungsmittel genossen werden. Dies hängt natürlich in erster Linie von den landesüblichen Gewohnheiten ab. Während z. B. bei uns die Zwiebel in der Hauptsache immer nur ein Genußmittel bleiben wird, bildet sie in Spanien in den dort gezüchteten herrlichen Exemplaren ein schon ihres Zuckergehaltes wegen geschätztes Nahrungsmittel. Ich darf weiter an die unserem Geschmack ja meist nicht zusagenden Fenchelknollen Italiens erinnern, ferner daran, wie der auch bei uns sich einbürgernde Bleichsellerie Würzstoff und gleichzeitig Nahrungsmittel ist.

Ist ja freilich der Nährwert bei diesen Produkten häufig nur sehr gering, wie z. B. auch bei unseren Radieschen- und Rettcharten, oder bei den bisweilen als Salat genossenen Porreeschäften, so ist er doch wenigstens vorhanden. Wir sehen hier also Fälle, wo eigentlich Genußmittel direkt zu Nahrungsmitteln werden. Zum Teil dürfte das darauf zurückzuführen sein, daß die scharfen Riech- und Geschmacksstoffe durch den Einfluß von Züchtung, Klima und Bodenart etwas abnahmen; die Produkte selbst wurden dadurch milder im Geschmack. Es würde wahrscheinlich wohl keinem Menschen einfallen, spanische Zwiebeln oder Selleriestengel in solchen Quantitäten zu essen, wie es geschieht, wenn sie so scharf wie unsere einheimischen Erzeugnisse wären.

Die meisten unserer Würz- und Küchenkräuter sind jedoch nur ausschließliche Genußmittel. Ihre Anwendung bedingt eine Kunst für sich. Häufig läßt sich schon mit wenig viel erreichen. Gerade so wie türkisches Rosenöl in Substanz an und für sich nicht überraschend hervorragend riecht, sondern seinen Duft erst in tausend und mehrfacher Verdünnung richtig zur Geltung kommen läßt, ähnlich ist es auch mit den Würzstoffen der Küche. Ein Meister in seinem Fache ist derjenige, der sie richtig anzuwenden versteht.

Was für Stoffe sind es nun, welche ihnen das so geschätzte Aroma verleihen, wodurch sie überhaupt erst ihren Handelswert bekommen? Bis auf wenige Ausnahmen gehören diese, was unsere Küchen- und Würzkräuter anbelangt, zu der Klasse der ätherischen Oele. Ihrer gibt es eine große Menge; denn jede Pflanze, welche Oelzellen besitzt, weist auch ätherisches Oel auf. Zum Unterschied von den eigentlichen oder fetten Oelen bezeichnet man diese Oele als ätherisch, d. h. flüchtig wie die bekannte Flüssigkeit Aether. Sie verschwinden allmählich. Gerade so wie das köstliche Rosenöl trotz sorgfältiger Aufbewahrung im geschliffenen Kristallflakon allmählich verschwindet, so ist es auch mit diesen Stoffen. Auch getrocknete Petersilienblätter werden allmählich ihren Duft abgeben, so daß uns schließlich nur noch ein krautiger Geschmack übrig bleibt. Anders steht es mit den eigentlichen Fetten und Oelen. Sie können wohl höchstens allmählich ausschwitzen, niemals aber gänzlich verschwinden.

Wo befinden sich nun diese Riechstoffe in der Pflanze? Zumeist sind sie in sogenannten Oeldrüsen oder Oelzellen vorhanden. Am bekanntesten sind uns diese als hellschimmernde Punkte, wenn wir eine Zitronenschale mit dem Messer fein abschälen. Aber auch wenn wir ein Pomeranzenblatt oder ein gewürziges Rautenblatt gegen das Licht halten, erkennen wir diese Entstehungsorte der ätherischen Oele.

Doch auch in anderer Weise können diese gebildet werden. Zwei grundverschiedene Körper lagern nebeneinander in der Pflanze, erst bei Gegenwart von Wasser wirken sie aufeinander ein und erzeugen neue Produkte, zu denen z. B. das Senföl und das Oel der bitteren Mandel gehört.

Da man also diese pflanzlichen Würzstoffe kennt, sollte man meinen, sie müßten sich als Ersatz der Pflanzenteile selbst verwenden lassen. Dies ist jedoch nur bei wenigen Ausnahmen der Fall. Die ätherischen Oele in Substanz sind viel zu kräftig. Einige Tropfen Majoranöl würden genügen, um die weißen Bohnen für eine ganze Kompagnie Soldaten zu würzen. Man denke sich also, wie wenig für einen Haushalt erforderlich wäre. Ein weiterer Grund, der gegen die Anwendung im Haushalt sprechen würde, wäre ihre beschränkte Haltbarkeit. Nicht nur, daß sie sich verflüchtigen, sie verdicken sich und verharzen teilweise auch.

Die Bedeutung der Küchenkräuter für unsere Ernährung ist zunächst die aller Genußmittel, sie wirken appetitanregend. Damit erfüllen sie eine außerordentlich wichtige Funktion für die Ernährung. Nicht gewürzte Speisen werden für die Dauer unverträglich. Dies zu beobachten hatte man bei Massenbeköstigung in Strafanstalten Gelegenheit. Trotzdem der übliche Kostsatz an Nährstoffen, also Eiweiß, Kohlenhydrate und Fett, vollkommen erreicht war, magerten die Gefangenen ab und konnten die Speisen nicht vertragen.

Die Tätigkeit der Verdauung ist in einem ganz bestimmten Verhältnis abhängig von der Gewürztheit der Speisen. Der durch die Gewürzstoffe bewirkte Wohlgeschmack der Nahrung steigert und erhält die Eßlust, der Verdauungssaft des Magens wird reichlicher abge-

sondert, und die Verwertung der aufgenommenen Speisen ist eine ausgiebigere.

Nach zwei Richtungen besonders macht sich die nervenanregende Wirkung bemerkbar. Einmal wird durch den uns angenehmen würzigen Geruch ein Reiz physischer Art ausgeübt, es wird die Begehrlichkeit oder kurz der Appetit gesteigert. Und zweitens entsteht ein mechanischer Reiz. Der vielfach angewandte Ausspruch beim Wahrnehmen guter Speisen „das Wasser läuft einem im Munde zusammen", hat seine volle Berechtigung. Denn durch den mechanischen Reiz, der auf die Nerven der Verdauungsdrüsen ausgeübt wird, entsteht fast momentan eine vermehrte Absonderung der Verdauungssäfte. Diese Erscheinungen sind wohl allen Gewürzen eigen; sie machen sich auch geltend beim Genuß von Zucker und Kochsalz.

Selbstverständlich äußern auch die Küchenkräuter in trockenem Zustande (Präserven) dieselbe Wirkung, soweit sie noch ihre Riechstoffe behalten haben. Besondere Erfahrungen exakter klinischer Versuche liegen ferner für die extraktartigen Konserven von Gemüsen und Küchenkräutern vor, welche z. B. als Maggis Suppenwürze sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Außer dieser nervenanregenden Wirkung macht sich endlich bei einzelnen schärfern Gewürzen, wie Senf und Pfeffer, noch eine andere nicht zu unterschätzende Erscheinung geltend. Sie wirken im Verdauungstraktus desinfizierend, d. h. fäulnishemmend.

Das ätherische Senföl z. B. kann, wie die Blausäure, in größeren Quantitäten zu einer giftigen Substanz werden, wird aber in kleineren Mengen vom Organismus ohne Schädigung ertragen, und es sind natürlich nur sehr geringe Quantitäten nötig, welche bei der Frage über die Würzungen hier in Betracht kommen können. In erster Linie muß man sich den Vorgang klar machen, welchen der Saft im Magen bei der Verdauung ausübt. Schon geringe Quantitäten sind, wie es bekannt ist, bakterientötend; aber merkwürdig ist es, daß es sich bei den angestellten Versuchen erwiesen hat, daß die Verdauungsfermente durch das ätherische Senföl in ihrer Funktion ungestört bleiben, und so wird besonders das Pepsin durchaus nicht in seiner Kraft verändert. Bei Gegenwart von Senföl geht die Verdauung normal vor sich. Tritt aber eine Veränderung dieser durch Fäulnisbakterien ein, so werden letztere bei Gegenwart von Senföl in ihrer Lebenskraft behindert oder vernichtet. Man erkennt hieraus, welche Bedeutung der Senf für die Verdauung haben muß; denn es wird der Chemismus der Verdauung durch Beseitigung der Fäulnisbakterien unter allen Umständen gehoben.

29 Landwirtschaft. 29

Die monatliche Sitzung des Hopfenbauvereins

„Chmiel Nowotomyski" fand am 6. September in Nowy Tomysl unter Vorsitz des Prof. Ing. Zielinski statt. Der Vorsitzende gedachte des Ablebens des Vereinsmitgliedes Herrn H. Goldmann.

Es wurde beschlossen, eine Hopfen-Ausstellung, wie in den Vorjahren, am 4. Oktober 10½ Uhr vormittags zu veranstalten.

Anmeldungen der Aussteller nimmt H. Wolke-Paproć bis 20. September entgegen. Der Hopfen, in Säcken zu 1 Ztr., ist am 2. 10. zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags bei Herrn Fritz Wandrey abzuliefern.

An der diesbezüglichen Diskussion nahmen die Herren Wolke, Ubrich, Witkowski, Kirschke, Giering teil. In die Ausstellungs-Kommission wurden gewählt die Herren Dir. Neyman, Wolke, Ubrich, Witkowski, Pflaum, Wandrey und als Vertrauensmann H. Karl Wilhelm. Diese Kommission beginnt ihre Tätigkeit am 3. 10. 10 Uhr. Nachher besprach der Vorsitzende einige Krankheiten der Hopfenpflanze und deren Bekämpfung und Dir. Neyman die Notwendigkeit der Kalkung und Anwendung von Kunstdünger in den Hopfenanlagen.

Was die Qualifikation des Hopfens anbelangt, so wurde der Stand des Hopfens in gesunden Plantagen als gut, mitunter als sehr gut bezeichnet.

Dir. Neyman.

Hopfenbericht.

Die Hopfen-Anerkennungs-Kommission, bestehend aus den Herren Dir. Neyman, Wolke und Wandrey, besichtigte am 28. August die Hopfenanlagen und qualifizierte deren Stand als gesund. Als sehr gut wurde er befunden bei den Herren Gottl. Ubrich in Jastrzębsko Stare, Gustav Lechel in Paproć und bei Otto Greger in Paproć, als gut bei den Herren Otto Lucas in N. Boruja, Aug. Tiem in Jabl. Wola, Herm. Leske in Jabl. Wola und Fechner in Przyłęk.

Diese Besichtigung hatte den Zweck, den Gesundheitszustand und die Gattung des Hopfens und der Stecklinge, die zum Verkauf gelangen, festzustellen. Im günstigen Falle bekamen die Besitzer eine Bescheinigung darüber, und ihre Namen wurden seinerzeit in den Zeitungen bekannt gegeben. Weitere Anmeldungen zur Besichtigung nimmt H. Wandrey in Neu-Tomischl entgegen.

Die Kommission hat ferner in der an demselben Tage stattgefundenen Sitzung festgestellt, daß der Stand des Hopfens im Kreise Neu-Tomischl seit dem letzten Berichte sich nicht verschlechterte; im allgemeinen steht der Hopfen gut, mitunter sehr gut und berechtigt zu besten Hoffnungen. Mit der Pflücke wird nächste Woche begonnen.

Die gewöhnliche Monatssitzung fand am 6. September statt.

Dir. Neyman.

Posener und Pommereller Landwirtschaft vom 15. bis 31. August 1928.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Während auch die zweite Augusthälfte bei uns ziemlich trocken verlief, war sie in den nördlichen Teilen Pommerellens häufig von Regen und Gewittern begleitet. So wurden in der Berichtszeit in der Dirschauer Gegend 46 mm, in der Briesener 50,5 mm, in der Graudenzer gar 53,5 und in der Kulmer Gegend während des ganzen Monats 108 mm festgestellt. Von der Posener Wojewodschaft war die Wirsitzer Gegend mit reichlichen Niederschlägen versorgt. Sie werden uns mit 58 mm angegeben. Die restlichen Teile waren viel schlechter bestellt, bis auf die Rogasener Gegend und die südlichen Kreise, wo sie z. B. in der Kempener Gegend 36 mm betrugen. Doch schon in der Gegend von Bojanowo wurden nur 26 mm festgestellt. Die Temperatur war tagsüber recht wechselnd, einmal kühl, einmal heiß, nachts kalt. Außerdem gab es häufig Winde, die zu einer noch rascheren Vertrocknung des Bodens führten. Die Ackerarbeiten gingen daher nicht sehr glatt vonstatten, da vielfach erst ein reichlicher Regen abgewartet werden mußte, abgesehen davon, daß man auch durch die verspätete Ernte mit ihnen sowieso schon im Rückstande war.

Die Erntearbeiten wurden zum großen Teil im Monat August beendet, nur in Pommerellen und im nördlichen Kreise der Wojewodschaft Posen, wo die Niederschläge reichlicher waren, konnte noch nicht alles unter Dach und Fach gebracht werden. Meist waren nur noch Lupinen oder Samenrüben einzubringen. Obzwar noch nicht überall Probedrüsche durchgeführt werden konnten, so wird doch die Ernte als gut angesprochen. Sie wirkt sich aber auch schon im stärkeren Fallen der Getreidepreise aus. Die Hackfrüchte haben sich nach den reichlicheren Niederschlägen der Berichtszeit etwas erholt, allerdings nicht überall, da die Regenmengen sehr stark schwankten. In der Wirsitzer Gegend, wo es in den letzten Wochen reichliche Niederschläge gab, setzte bei den Kartoffeln eine nachträgliche starke Krautentwicklung bei ständiger Blüte der Kartoffeln ein. Selbst die Frühkartoffeln hatten noch grüne Blätter.

Die ungünstige Witterung der letzten Jahre hat zu einer starken Vermehrung der Pflanzenkrankheiten beigetragen, so daß gerade im letzten Jahr recht deutlich die Unterschiede zwischen gebeiztem und nicht gebeiztem Saatgut wahrzunehmen waren. Da wir das Wetter nicht voraussehen können, ist es daher ratsam, sich durch Beizung des Getreides gegen diese Schäden zu schützen. Wir bitten, dabei folgendes zu beachten: Wenn wir

Trockenbeize anwenden, ist unbedingt wegen der Zuverlässigkeit der Arbeit ein Trockenbeizapparat anzuwenden. Da die Trockenbeize giftig ist, sollen die Arbeiter, wenn sie das Getreide beizen, mit Atemschützern versehen sein. Bei kontinuierlich arbeitenden Beizmaschinen ist darauf zu achten, daß die vorgeschriebene Menge an Trockenbeize auch tatsächlich zufließt. Die Pulverzuführung muß daher vor dem Beizen genau eingestellt werden. Je Zentner Saatgut sind 150 Gramm, bei Gerste 200 Gramm Trockenbeize erforderlich. Nach dem Trockenbeizen soll das Getreide möglichst wenig umgeschüttet werden. Trockenbeizverfahren scheidet aus, wenn Flugbrand mitbekämpft werden soll.

Von Naßbeizverfahren ist das Tauchverfahren als das zuverlässigere gegenüber dem Benetzungsverfahren zu betrachten. Besonders bei Weizen und Gerste empfiehlt sich mehr das Tauchverfahren. Das Benetzungsverfahren beim Weizen könnte nur dann in Frage kommen, wenn er auf modernen Reinigungsanlagen gereinigt wurde, oder wenn er tatsächlich von brandfreien Schlägen stammt. Beim brandfreien Weizen, Roggen und Gerste kann die Beizung auch in Säcken vorgenommen werden, indem man das Getreide ½ Stunde in der Beizlösung in Säcken stehen läßt. Beim Roggen genügt auch schon das sogenannte Kurz-Tauch-Verfahren, indem man das Getreide durch 2 bis 3 Minuten in die Beize stellt und nachher noch 2 Stunden in den Säcken stehen läßt.

Beim Benetzungsverfahren ist darauf zu achten, daß das Getreide langsam überbraust, mehrmals gut durchgeschaufelt und nachher 1 Stunde lang mit Säcken überdeckt wird, um ein zu schnelles Abtrocknen der Körner zu verhindern und längere Nachwirkung der Beize zu ermöglichen. Wichtig ist auch, daß alle Säcke durch ½ Stunde in die Beizlösung gelegt werden und daß wir das Getreide vor einer nachträglichen Infektion schützen.

Vielversprechend dürfte auch das Kurz-Beiz-Verfahren sein, das mit sehr geringen, dafür aber konzentrierteren Beizlösungen, und zwar mit 1½ bis 2 Liter je Zentner Getreide arbeitet. Das auf diese Weise gebeizte Getreide ist nach einer kurzen Trocknung schon drillfähig. Die Untersuchungen dieses Verfahrens sind jedoch noch nicht völlig abgeschlossen, so daß wir es noch nicht zur allgemeinen Anwendung empfehlen können. Das gebeizte Saatgut darf für menschliche Zwecke nicht verwandt werden. Für Futterzwecke muß man es vorher waschen. Reste von naßgebeiztem Saatgut können auch noch im nächsten Jahr ausgesät werden, nicht aber von trockengebeiztem.

Das Heißwasserbeizverfahren ist beim Flugbrand des Weizens und der Gerste anzuwenden. Das Getreide wird bei 25 bis 30 Grad Celsius durch 4 Stunden vorgequellt. Die Anfangstemperatur kann jedoch 35 Grad Celsius sein, weil die Wassertemperatur durch Wärmeabgabe an das Getreide rasch fällt. Die Säcke dürfen nicht voll sein, damit sie nicht springen. Nach dem Vorquellen kommt das Getreide auf 10 Minuten in Wasser von 50 bis 52 Grad Celsius. Dabei ist zu beachten, daß das Getreide beim Zugießen des heißen Wassers nicht verbrüht wird. Zwecks genauer Einhaltung der Temperatur ist ein gutes Thermometer erforderlich.

Von den tierischen Schädlingen sollen die Engerlinge bedeutenden Schaden durch Anfressen der Rüben und Kartoffeln verursachen. Mit der Gamma-Eule haben vielfach Stare und Krähen aufgeräumt. Von den tierischen Krankheiten tritt vereinzelt wiederum die Tollwut auf; auch die Schweinepest hat in manchen Kreisen schon viele Tiere hinweggerafft. Von den Pferdekrankheiten wäre die Druse noch zu erwähnen, die seit einiger Zeit besonders in Pommerellen wieder heftiger auftritt.

Der schlechte Stand der Wiesen und Weiden macht sich im Futtermangel fühlbar. Der Stoppelklee war infolge der verspäteten Ernte noch nicht so weit, um ihn nutzen zu können. Erst gegen Ende des Monats konnte er zur Verfütterung herangezogen werden. Der zweite Kleeschnitt und die Grummeternte befriedigten ebenfalls nur wenig. Es würde sich daher empfehlen, die Gründüngungsschläge, soweit es sich nicht um Lupinen handelt, nicht unterzupflügen, sondern abzumähen und für Futterzwecke zu verwenden.

30 | Marktberichte. | 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Getreide: In der letzten Berichtswoche hat sich eine Veränderung auf dem Getreidemarkt nicht gezeigt. Die Tendenz neigt durchweg zur Schwäche. Die Preise sind aber widerstandsfähiger und geben nicht mehr in dem Maße wie vorher nach. Die Regierung hat ihre Roggenaufkäufe eingestellt, da die Läger gefüllt sind. Der Getreidemarkt wird auch in den kommenden Tagen noch eine schleppende Haltung einnehmen. Ausgesucht gute Gerstensorten sind das einzige was begehrt ist.

In **Hülsenfrüchten** zeigt sich Interesse für kleine Felderbsen und erstklassige grüne Folgererbsen. Viktoria-Erbsen sind weiter übermäßig angeboten. Die Preise geben immer noch etwas nach. Es zeigt sich aber, daß die Landwirte nicht mehr recht gewillt sind, zu billigeren Preisen abzugeben und so ist anzunehmen, daß durch die steifere Haltung der Besitzer das weitere Sinken der Erbsenpreise aufgehalten wird.

Für **Fabrikkartoffeln** zeigt sich befestigte Marktlage. Die Preise fingen mit 35 Gr. für das Kg. % Stärke an, während jetzt solche von 37 bis 39 Gr. für das Kg. % Stärke je nach Lage der Station genannt werden. Wir bitten, da wir gute Abnehmer haben, um sofortiges Angebot. — Ferner haben wir Interesse für große geschlossene Partien **Eßkartoffeln,** welche auf der Station abgenommen werden. Auch hierin ist uns Angebot in den nächsten Tagen erwünscht. Feste Preise für Eßkartoffeln haben sich noch nicht herauskristallisiert, werden aber in einem entsprechenden Verhältnis zu Fabrikkartoffeln zu stehen kommen.

Wir notierten am 19. 9. 28 per 100 Kg. je nach Qualität und Lage der Station:

Für Roggen 35—36, Weizen 41—42, Gerste 36—38, Hafer ohne Besatz 32,50, Viktoria-Erbsen 60—70, Raps 70—75, Vicia-Villosa 80—110 Zloty.

Futtermittel. Die in den letzten Wochen konstatierte Geschäftsunlust auf dem Futtermittelmarkt scheint allmählich zu verschwinden. Das Geschäft ist zwar noch ruhig zu nennen, es besteht aber dauernde Nachfrage. Die Mühlen haben ihre Forderungen für Getreidekleie ermäßigt. Ob mit einem weiteren Preisrückgang gerechnet werden kann, wird davon abhängen, wie sich die Getreidepreise gestalten. Zu berücksichtigen ist jedenfalls, daß im allgemeinen Futtermittel gekauft werden müssen, wenn das Vieh eingestellt wird, womit gegen Ende dieses, Anfang nächsten Monats gerechnet werden kann.

Für **Kraftfuttermittel** aller Art besteht schon jetzt allgemeines Interesse. Die Fabriken und Importeure sind deswegen wenig geneigt Untergebote anzunehmen. Aus Rumänien lauten die Berichte bezüglich Sonnenblumen etwas günstiger. die Preise für Oktober werden also niedriger sein wie im Augenblick. Auf Wunsch machen wir Angebote zur prompten bzw. Oktoberlieferung in allen gangbaren Futtermitteln. Für den Vergleich unserer Angebote mit anderen Offerten machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß man sich genau wie bei künstlichen Düngemitteln die Nährstoffgehalte garantieren lassen muß, daß außerdem nur die höchstprozentige Ware die billigste ist und die Extraktion auf Kosten der Verdaulichkeit selbst garantierter Nährstoffe geht.

Neuerdings haben wir außer gemahlenem rotem Viehsalz auch Salzlecksteine vorrätig.

Düngemittel. In den nächsten Tagen werden wir unser Rundschreiben über Stickstoffdüngemittel für die Frühjahrsbestellung speziell Norgesalpeter — Chilesalpeter — Ammoniak und Nitrofos herausgeben.

Kohlen: Durch Beschluß der oberschl. Kohlenkonvention sind die Preise für Kohlen mit Wirkung ab 16. d. Mts. zum Teil geändert.

Der Preis für **Grobkohlen** (Stück, Würfel, Nuß Ia) beträgt bei den Gruben der Konzerne „Giesche“ und „Robur“ zł. 37.—, „Progreß“ und „Fulmen“ [illegible] zł. 35.—.

Bei ausdrücklicher Bestellung des Sortiments „Würfel“ tritt bei allen Gruben ein weiterer Zuschlag von zł. 1.50 hinzu. Wird bei Bestellung von „Grob“-Kohlen — wobei die Grube nach eigenem Ermessen Stück, Würfel oder Nuß Ia verladen kann — das Sortiment Würfel verladen, so fällt der Zuschlag fort.

Pleßkohlen sind in allen Sortimenten um etwa 2½ Proz. erhöht.

Der Preis für Staubkohlen ist gleichfalls bei allen Gruben heraufgesetzt und liegt zwischen zł 11,— und zł 14,20.

Genaue Preislisten gehen in einigen Tagen heraus.

Maschinen. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten war in der Berichtwoche wieder recht lebhaft. Ganz besonders gefragt sind dauernd **Beizapparate.** Es ist dies ein er-

freuliches Zeichen dafür, daß weite Kreise den Wert des Beizens erkannt und schätzen gelernt haben. Wir sind in der Lage, die Beizapparate Puck, die sich gut bewährt haben, zum günstigen Preise sofort von Lager Posen liefern zu können.

In **Ventzki-Fabrikaten** können die Lieferungskalamitäten z. Zeit als überwunden gelten. Wir haben unsere vorliegenden Aufträge sämtlich erledigen können, bis auf einige Ausnahmen, in denen es sich um wenig gangbare Größen handelt, deren Herstellung außerhalb des normalen Arbeitsprogrammes der Werke liegt, die aber nunmehr auch bald geliefert werden. Es ist damit zu rechnen, daß im allgemeinen die Ventzki-Fabrikate jetzt wieder prompt geliefert werden können, und bitten wir, uns den Bedarf rechtzeitig aufzugeben.

Wegen **Scharen, Streichblechen, Anlagen, Sohlen, Hufeisen** usw. haben wir dieser Tage unserer Kundschaft ein Extra-Angebot zugehen lassen. Wir möchten auch an dieser Stelle auf die darin enthaltenen günstigen Preise und Bezugsbedingungen hinweisen.

Da sich die Rübenernte in diesem Jahr infolge der Trockenheit sehr schwierig gestalten, und vielleicht die Anschaffung eines **Rübenhebers** verschiedentlich in Frage kommen dürfte, möchten wir die Aufmerksamkeit auf den von der Firma Dehne, Halberstadt, hergestellten Rübenheber lenken. Derselbe wird geliefert, als einreihige Maschine für kleinere Landwirtschaften geeignet, Bespannung 2 Zugtiere, Gewicht mit Karre 118 Kg. Leistung pro Tag bis 4 Morgen. Preis ca. Złoty 300.— incl. Fracht und Zoll ab Posen. Außerdem wird die Maschine für größere Betriebe 2reihig geliefert und zwar in der Reihenweite verstellbar von 37—47 cm. Zur Bespannung gehören 4 Zugtiere, die Leistung beträgt pro Tag bis 8 Morgen, das Gewicht der Maschine beträgt 340 Kg. Der Preis ca. Złoty 800.— incl. Fracht und Zoll ab Posen. Wir bitten uns die Aufträge möglichst sofort zu erteilen, damit die Lieferung rechtzeitig erfolgen kann.

Falls Ersatzmesser für bereits vorhandene Rübenheber gebraucht werden, so kann deren Lieferung bis auf weiteres sofort von unserem Posener Lager erfolgen. Da jedoch mit vorschreitender Saison damit zu rechnen ist, daß unser Lager geräumt wird, empfiehlt es sich, auch Ersatzmesser bzw. Ersatzmeißel bald in Auftrag zu geben.

In der letzten Woche war wiederholt Nachfrage nach den **Bandsaat-Drillscharen**. Wir können dieselben bis auf weiteres passend für die gangbaren Systeme der Drillmaschinen von unserem Posener Lager liefern. Da diese Bandsaat-Drillschare jetzt auch im Inland hergestellt werden, können dieselben wesentlich billiger geliefert werden.

Wir geben bekannt, daß am Sonnabend, dem 29. cr., in Miechowiczki bei Inowrocław von der Vereinigung der Rübenbauer in Polen ein Schaupflügen veranstaltet wird, an dem 10 verschiedene Motorpflüge beteiligt sein werden. Unsere Firma wird mit dem WD-Radschlepper (Hanomag), dem Sack'schen Anhängepflug Pinscher C. J. 9 und dem Tiefkultur — Krümelpflug Original Klausing vertreten sein. Die Vorführung beginnt Vormittag 10 Uhr.

Preistabelle für Futtermittel

auf Grund unserer Abhandlung in Nr. 24 des Ldw. Zentralwochenblattes (9. Jahrgang).
(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg.	nach a)		nach b)		nach c)	
			Eiweiß	1 kg Eiweiß	Stärkewert	1 kg Stärkewert	Stärkewert	1 kg Stärkewert
Roggenkleie		28.—	10,8	2,59	46,9	0,59	55	0,50
Weizenkleie		28.—	11,1	2,52	48,1	0,58	55	0,50
Reisfuttermehl . . .	24/28	38.—	6,0	6,33	68,4	0,56	60	0,63
Mais		45.—	6,6	6,81	81,5	0,55	83	0,54
Hafer		33.—	7,2	4,58	59,7	0,55	62	0,53
Gerste		37.50	6,1	6,14	72,0	0,52	77	0,49
Neu-Roggen . . .		36.50	8,7	4,19	71,3	0,51	79	0,46
Leinkuchen	38/42	55.—	27,2	2,02	71,8	0,71	89	0,62
Rapskuchen	38/42	45.—	23,0	1,95	61,1	0,74	73	0,61
Sonnenbl.-Kuchen .	48/52	54.—	32,4	1,66	72,0	0,74	89	0,60
Erdnußkuchen . . .	56/60	58.—	45,2	1,28	77,5	0,74	115	0,50
Baumwollst.-Mehl .	50/52	60.—	39,5	1,52	72,3	0,83	100	0,60
Kokoskuchen	27/32	53.—	16,3	3,25	76,5	0,69	82	0,64
Palmkernkuchen . .	23/28	46.—	13,1	3,51	70,2	0,65	73	0,63

Bei Beurteilung obenstehender Zahlen empfehlen wir, nicht außer acht zu lassen, daß die gesundheitliche Beschaffenheit eines Futtermittels und eine Bekömmlichkeit Eigenschaften sind, die den Erfolg der Anwendung entscheidend beeinflussen, in einer rechnerischen Gegenüberstellung, wie sie eine Futterwerttabelle darstellt, aber leider nicht zum Ausdruck kommen können.

Landw. Zentral-Genossenschaft.
Spółdz. z ogr. odp.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. September 1928.

Für 100 kg in Złoty.

Neu-Weizen . . .	39.50—41.50	Roggenkleie	26.00—27.0
Roggen	34.75—35.50	Raps	70.00—75.0
Weizenmehl (65%)	61.00—65.00	Felderbsen . . .	46.00—49.00
Roggenmehl (65%)	51,25	Viktoriaerbsen . . .	68.00—73.00
Roggenmehl (70%)	49.25	Folgererbsen . . .	68.00—73.00
Hafer neu . . .	31.00—32.00	Sommerstroh gepreßt	5.00—5.20
Braugerste . . .	36.00—38.00	Heu lose . . .	12.00—13.00
Mahlgerste	33.50—34.50	Heu, gepreßt . . .	17.00—18.[illegible]
Weizenkleie	27.00—28.00		

Gesamttendenz: ruhig; der Bargeldmangel erschwert den Umsatz.

Wochenmarktbericht vom 19. September 1928.

1 **Pfd. Butter** 3,40—3,60, 1 **Mdl. Eier** 2,80—3,00, 1 **Ltr. Milch** 0,44, 1 **Ltr. Sahne** 2,80—3,20, 1 **Pfd. Quark** 0,55, 1 **Pfd. Äpfel** 0,10—0,40, 1 **Pfd. Birnen** 0,15—0,45, 1 **Pfd. Pflaumen** 0,25—0,50, 1 **Pfd. Schoten** 0,35, 1 **Pfd. Schnittbohnen** 0,45, 1 **Pfd. Tomaten** 0,20 bis 0,30, 1 **Pfd. Pfirsiche** 1,80, 1 **Bdch. Kohlrabi** 0,25, 1 **Bdch. Mohrrüben** 0,10, 1 **Bdch. rote Rüben** 0,10, 1 **Bdch. Zwiebeln** 0,15, 1 **Pfd. Pfifferlinge** 0,50, 1 **Pfd. Kartoffeln** 0,10, 1 **Gurke** 0,15, 1 **Pfd. weiße Bohnen** 0,55, 1 **Pfd. Erbsen** 0,45, 1 **Kopf Blumenkohl** 0,60—0,80, 1 **Pfd. frischer Speck** 1.60, 1 **Pfd. Räucher-Speck** 1,80—2,20, 1 **Pfd. Schweinefleisch** 1,50—1,80, 1 **Pfd. Rindfleisch** 1,60—2,20, 1 **Pfd Kalbfleisch** 1,50—1,70, 1 **Pfd. Hammelfleisch** 1,30—1,70, 1 **Ente** 5.00—7,00, 1 **Huhn** 2,00—4.50, 1 **Paar Tauben** 1,80, 1 **Pfd. Zander** 2,50, 1 **Pfd. Hechte** 1,40—1,80, 1 **Pfd. Schleie** 1,50—1,80, **Aale** 2,50—3.00, 1 **Pfd. weiße Fische** 0,80.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt in Posen 0,46 Złoty.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 14. September 1928.
(Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 21 Rinder (darunter 2 Ochsen, 1 Bulle, 18 Kühe und Färsen), 452 Schweine, 82 Kälber, 7 Schafe, zusammen 562 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 18. September 1928.
(Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 401 Rinder (darunter 67 Ochsen, 95 Bullen, 239 Kühe und Färsen), 2095 Schweine, 418 Kälber, 367 Schafe, zusammen 3281 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—170, vollfleischige jüngere 140—152, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 120—128. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 178—182, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—160, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe und Färsen 100—114.

Kälber: beste, gemästete Kälber 200—210, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 186—190, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 174—180, minderwertige Säuger 150—160.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 152—160, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 108.

Schweine: vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 216 bis 218, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 200—210, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 186—194, Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: belebt.

Berliner Butternotierung

vom 11. September 1928.

Bei fester Tendenz notierte die Kommission im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Mark, für: 1. Sorte 1,85, 2. Sorte 1,70, abfallende 1,53.

Vom 15. September 1928.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,92, 2. Sorte 1,75, abfallende 1,58.

31 | Maschinenwesen. | 31

Zwei Traktoren-, Rübenköpf-, und Rodemaschinen-Schauen.

Um dem Landwirt die Möglichkeit zu geben, die technischen Errungenschaften der letzten Jahre genauer kennen zu lernen und ihnen die Orientierung bei einem evtl. Kauf zu erleichtern, veranstaltet der Verband der Zuckerrübenanbauer Großpolens und Pommerellens im Herbst dieses Jahres zwei Schauen von Traktoren, verbunden mit der Vorführung von Tiefpfluggeräten und Maschinen zum Köpfen und Ausheben der Rüben.

Gelegentlich der Schau werden alle vorhandenen Typen von Traktoren bei ihrer Arbeit gezeigt werden, und zwar die Maschinen: „Deering", „Walles", „Hart-Parr", „Avance", „Hanomag", „Groß-Bulldog", als Rad- und als Raupenschlepper, LHW-Raupe, „Stokraft", „Raupenstock" und „Pawessi".

Die erste Schau findet am 29. September d. Js. auf dem Gute Miechowiczki bei Herrn Czajka, Bahnstation Hohensalza, ½ Km. außerhalb Hohensalza gelegen an der Chaussee Posen—Hohensalza statt.

Die zweite Schau findet am 11. Oktober d. Js. in Zawodz bei Herrn Koehler, Bahnstation Wreschen auf dem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Felde statt.

Beginn beider Schauen um 10 Uhr vormittags. Eintritt frei.

Maschinenberatungs-Abteilung der. W. L. G.

Die wahre Ursache des Versagens von Motorpflügen.

Die Notwendigkeit, den landwirtschaftlichen Betrieb neuzeitlich umzugestalten, die Lebensmittelerzeugung zu erhöhen und dennoch möglichst an menschlichen Arbeitskräften zu sparen, hat die Verwendung landwirtschaitlicher Maschinen mannigfacher Art außerordentlich begünstigt. Das begreifliche Verlangen nach Entlastung von schweren körperlichen Arbeiten bei gleichzeitiger Beschleunigung und Verbilligung der Produktion wird weiter dafür sorgen, daß die Maschine in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben immer größere Bedeutung gewinnt.

Unter den maschinellen Vorrichtungen, welche die Landwirtschaft erleichtern und die Ertragsfähigkeit erhöhen, nimmt der Motorpflug eine besonders wichtige Stellung ein. So einfach es ist, den theoretischen Beweis des Vorteiles von Motorpflügen bei landwirtschaftlichen Arbeiten zu führen, so kommen doch in der Betriebspraxis Gesichtspunkte in Betracht, die richtig gewürdigt werden müssen, wenn man vor Fehlschlägen bewahrt bleiben will. An Stellen, an denen man mitunter den Motorpflug zuerst mit großer Begeisterung anwendete, hört man nicht selten nach mehr oder minder langer Zeit von den Landwirten nur das Urteil bedingter Wertschätzung. Geht man dann kritisch den Ursachen der veränderten Stellungnahme zu einer so wichtigen Landwirtschaftsmaschine nach, so stellt sich meistens heraus, daß der wahre Grund für das Versagen in schlechter Bedienung zu suchen ist.

An Plätzen, an denen Motorpflüge verwendet werden, ist bisher meistens in erster Linie Wert darauf gelegt worden, daß zur Bedienung nur Fachleute im ausgesprochenen landwirtschaftlichen Sinne herangezogen werden dürfen. Gewiß, ist es außerodentlich erwünscht, daß der Mann, der mit dem Motorpfluge arbeiten soll, möglichst ein Landwirt ist und daher die Fragen der Bodenbearbeitung kennt. Naheliegend aber ist doch, daß die Bedienung eines Motors auch technische Kenntnisse verlangt, wenn die Maschine zur Zufriedenheit arbeiten soll. Wenn jemand, ohne von dem Mechanismus des Motorpfluges auch nur die geringste Kenntnis zu besitzen. mit diesem praktische Arbeit leisten soll. so wird er. macht er sich nicht mit den Einrichtungen seines maschinellen Hilfsmittels gut vertraut, nur zu leicht Mißerfolge erzielen. Aus dieser Erfahrung heraus schöpfen nun jene Landwirte ihr Urteil, die auf Fälle hinweisen, in denen Motorpflüge im Betriebe versagten, Ausbesserungen erforderten, und zwar so, daß tatsächlich die maschinelle Pflugarbeit teurer als die tierische wurde.

Die wahre Ursache solcher Mißerfolge liegt in der falschen Wahl des Bedienungspersonals. Nie wäre unser Automobilwesen zu der achtunggebietenden Höhe gelangt, wenn man sich damit begnügt hätte, als Führer einen Mann zu nehmen, der glänzend mit Pferden umzugehen versteht, aber keine Ahnung von den technischen Einrichtungen des Motors hat. Selbstverständlich muß der Führer die technischen Einrichtungen eines Motorfahrzeuges genügend kennen, um Störungen rechtzeitig finden, kleine Ausbesserungen sofort vornehmen und auch alle Teile mit der nötigen fachmännischen Sorgfalt überwachen zu können. Für den Kraftwagenführer sind diese technischen Fähigkeiten und Kenntnisse zur selbstverständlichen Voraussetzung und zum Wohle des gesamten Automobilwesens geworden.

Hieraus folgt schon, daß es falsch ist, wenn man für den Motorpflug den Wert einseitig auf landwirtschaftliche Kenntnisse legt, die Wichtigkeit technischer Fähigkeiten aber übersieht. Der Landmann, der bei der Uebernahme eines Motorpfluges nicht technisch geschult wird, kann naturgemäß auch mit der besten Maschine nicht dauernd zufriedenstellend arbeiten. Eine Aufgabe der landwirtschaftlichen Maschinen-Industrie wird darin liegen, der Frage des Wartungspersonals für Motorpflüge usw. in Zukunft ganz besondere Beachtung zu schenken. Diese Aufgabe ist übrigens aus dem Grunde gar nicht so schwer zu lösen, weil wir ja in verhältnismäßig wenigen Jahren für die Bedienung der Autofahrzeuge ein ebenso intelligentes wie leistungsfähiges Personal heranbilden konnten.

Der technisch nicht vorgebildete Landmann wird natürlich mit seinem Motorpfluge so lange wie nur irgend möglich zu arbeiten suchen. Versagt die Maschine dann aus leicht erklärlichen Ursachen, so ist der Landmann noch zu loben, der jetzt endlich den Monteur kommen läßt, um Ausbesserungen usw. vorzunehmen. Bedenklicher wird es aber, wenn der über technische Kenntnisse nicht verfügende Landmann noch versucht, seinen Motorpflug selbst auszubessern.

Wir sind in der Lage, an Hand eines interessanten Beispiels aus der Praxis zu zeigen, wie sehr die Frage der Bewährung des Motorpfluges im landwirtschaftlichen Betriebe von der Verwendung geeigneten technischen Bedienungspersonals abhängig ist.

In einem landwirtschaftlichen Bezirke wurden in einem Frühjahre gleichzeitig von drei verschiedenen Besitzern Motorpflüge in Benutzung genommen. Zwei der Landwirte, die sonst durchaus mit der Bodenbearbeitung vertraut waren, nahmen ihre motorischen Pflüge in Gebrauch, ohne sich vorher mit der Mechanik der Maschinen vertraut gemacht zu haben. Der eine Bauer ließ seinen Motorpflug in der Meinung, einer so widerstandsfähigen Maschine müsse man einfach alles zutrauen können, ständig im Freien stehen, schützte ihn weder gegen Regen noch Schmutz. Auch hielt dieser Besitzer eine regelmäßige gründliche Reinigung seines Motorpfluges für übermäßigen Aufwand. Die Folge war, daß diese Maschine sehr oft aussetzen mußte, weil natürlich der angeforderte Monteur auch nicht immer auf dem Sprunge stand, um den Motor wieder in Ordnung zu bringen. Der zweite Bauer ging zwar nicht ganz so leichtfertig mit seiner maschinellen Helferin um; aber auch hier fehlte es an den nötigen technischen Kenntnissen zur richtigen Wartung, so daß die Ausbesserungen kein Ende nahmen. Ganz im Gegensatz zu diesen beiden Mißerfolgen steht das Ergebnis des dritten Motorpfluges. Dieser wurde von einem gelernten Mechaniker bedient

und so erreichte man, daß die Maschine nicht nur dauernd anstandslos arbeitete, sondern auch keinerlei kostspielige Reparaturen durch einen Monteur aus der Fabrik erforderte. Auch konnte der technische Fachmann bei der Bodenbearbeitung außerordentlich glänzende Ergebnisse erzielen, obwohl er für sich eine besondere landwirtschaftliche Ausbildung in der Bodenbearbeitung nicht in Anspruch zu nehmen hatte. Der zahlenmäßige Vergleich zeigte schließlich, daß der dritte Motorpflug ohne jede Reparatur wesentlich mehr Arbeit geleistet hatte, als die der beiden anderen. Hierbei ist zu bemerken, daß der dritte Pflug von seinem Führer auch auf sehr schwierigem Boden benutzt wurde und schließlich bei der Untersuchung durch Fachleute in allen Teilen die beste Beschaffenheit aufwies.

Für die Interessenten des landwirtschaftlichen Maschinenwesens ergeben sich aus dieser Erfahrung naheliegende Folgerungen. Was nützt das beste Erzeugnis, wenn auf dem Lande bei der praktischen Verwendung die richtige technische Wartung fehlt. Aus falscher oder mangelhafter Bedienung erklären sich auch die betrübenden Tatsachen, daß selbst landwirtschaftliche Maschinen versagen, die bei Wettbewerbsproben unter den schärfsten Bedingungen glänzende Ergebnisse geliefert haben. Namentlich in den Kreisen der Landwirte ist man nur zu leicht geneigt, aus einem Mißerfolg in der Praxis den verkehrten Schluß zu ziehen, daß es bei den Erprobungen von Motorpflügen doch nicht mit rechten Dingen zugegangen sein könne. Nun aber lehrt die kritische Untersuchung, daß gerade umgekehrt die richtige Bedienung der landwirtschaftlichen Maschinen in der Praxis nur zu oft versagt.

Die Verwendung von Motorpflügen in der Landwirtschaft ist für die Volkswirtschaft so ungemein wichtig, daß hier geradezu ein öffentliches Interesse vorliegt, möglichst bald überall gut ausgebildetes Bedienungspersonal zur Verfügung zu haben. Zweifelsohne muß mit der wünschenswerten allgemeinen Einführung landwirtschaftlicher maschineller Einrichtungen Hand in Hand die Lösung der Frage des technischen Bedienungspersonales gehen. Wird aber diese energisch und großzügig in Angriff genommen, so werden wir bald erleben, daß der Motorpflug sich in jedem landwirtschaftlichen Betriebe genau so gut bewährt, wie ein sachgemäß bedientes Kraftfahrzeug heute unstreitig jeden Besitzer zufriedenstellt. P. Max Grempe, Berlin-Friedenau.

32 Molkereiwesen. 32

Butter- und Käseprüfung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß schon jetzt Anmeldungen zur Butter- und Käseprüfung getätigt werden können. Die Molkereien, die an der letzten Butterprüfung beteiligt waren, erhalten ohne weiteres Verpackungsmaterial zugesandt.

Käse ist ebenfalls bis spätestens 30. September anzumelden. Verpackungsmaterial für diesen wird nicht zugesandt. Infolge besserer Abwickelung bitten wir um rechtzeitige Anmeldung an den unterzeichneten Verband.

Im Auftrage der veranstaltenden Verbände
Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Altes und neues aus der Blutlausbekämpfung.

Man meide umschlossene Lagen und anfärbige Sorten, wie die Winter-Goldparmäne, Muskat-Reinette, Gelber Bellefleur. Dafür bevorzuge man blutlausfeste Sorten, z. B. Northern Spy, Grahams Jubiläumsapfel, Gravensteiner, Grüner Stettiner, Ontario, Roter Eiserapfel, Weißer Astrachan usw. Bäume. die überall Herde aufweisen, werden entweder beseitigt, oder umgepfropft. Die wohlklingenden chemischen Mittel sind zwar gut, aber teuer; ebenso gut wirken die billigen: Spiritus, Karbolineum, Leinöl, Stiefelfett u. a. Gegen Spritzmittel schützt sich die Laus durch Wachsausscheidungen, den scharfen Wasserstrahl, mehrmals angewendet, kann sie aber kaum ertragen. Starke Kalidüngungen verändern den Baumsaft und halten die Vermehrung der Läuse einige Jahre in Schranken, bis sich der Geschmack der Schädlinge umgestellt hat. Neu dürfte sein, daß Italien Schlupfwespen, die Blutläuse vertilgen, mit gutem Erfolg aus Amerika eingeführt hat, während sie sich bei uns noch nicht genügend akklimatisiert haben. Dafür hat man beobachtet, daß Marienkäfer samt Larven große Mengen von Blutläusen vertilgten. Die Natur hilft sich also wieder einmal selbst, besonders wenn der Mensch nachhilft. i.

41 Steuerfragen. 41

Kapitalertragsteuer.

Berichtigung zu dem Rundschreiben, mitgeteilt in Nr. 37 auf Seite 722: Die Ziffer 3 muß richtig übersetzt folgendermaßen lauten:

„Einkommen aus Geldkapitalien, die in irgend einer Form von nicht zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Privatpersonen oder privaten Instituten und Unternehmungen an Handels- und Industrieinstitute oder Unternehmungen ausgeliehen sind, welche der staatlichen Gewerbe- bzw. Gewinnsteuer auf Grund der für die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen erlassenen Vorschriften unterliegen."

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 31. August 1928.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Maul- und Klauenseuche:** In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft und zwar: Bydgoszcz 1, 1.

2. **Milzbrand:** In 4 Kreisen, 4 Gemeinden und 4 Gehöften und zwar: Bydgoszcz 1, 1, Śmigiel 1, 1, Szamotuły 1, 1, Szubin 1, 1.

3. **Tollwut:** In 8 Kreisen, 13 Gemeinden und 16 Gehöften, und zwar: Gostyń 2, 2, Jarocin 1, 1, Kępno 5, 8, Odolanów 1, 1, Poznań Kreis 1, 1, Strzelno 1, 1, Szamotuły 1, 1, Szubin 1. 1.

4. **Schweinepest und -seuche:** In 28 Kreisen, 243 Gemeinden und 381 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz 11, 14, Chodzież 4, 5, Czarnków 2, 2, Gniezno 25, 31, Gostyn 1, 1, Grodzisk 3, 3, Inowrocław 6, 7, Jarocin 1, 1, Kościan 13, 18, Koźmin 2, 2, Leszno 1, 1, Międzychód 2, 3, Mogilno 16, 22, Oborniki 14, 31, Poznań Stadt 1, 10, Poznań Kreis 61, 130, Śmigiel 3, 4, Śrem 1, 1, Środa 33, 43, Strzelno 2, 2, Szamotuły 15, 19, Wągrowiec 6, 10, Września 11, 12, Wyrzysk 7, 7, Żnin 2, 2.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V. Landw. Abtlg.

50 Zucker und Zuckerfabriken. 50

Ein Beitrag zur Zuckerrüben-Ernte.

Von Hans Hönes, Rittergut Skassa.

Anläßlich der diesjährigen Zuckerrübenernte möchte ich auf ein Verfahren aufmerksam machen, das wir hier zur Anwendung bringen und das, wie ich annehme, zur Zeit noch wenig bekannt sein dürfte.

Geköpft werden die Rüben nach Döringscher Art mit dem Rübenköpfer. Derselbe hat viel Aehnlichkeit mit einer Schippe. (Auf einigen Gütern werden sogar Schippen dazu verwendet.) Tagesleistung einer Frau bei achtstündiger reiner Arbeitszeit: 25 Ar. Das Ausfahren der Rüben geschieht nach System Döring mit der Kartoffelerntemaschine (System Stoll) mit angeschraubtem Rübenschar. Das Schar hat fünf Zinken und arbeitet bei richtiger Einstellung selbst auf verunkrautetem und steinigem Boden ausgezeichnet, es kann auch da, wo der Pommritzer Pflug infolge zu hartem Boden versagt, noch mit gutem Erfolg angewendet werden. Die Rüben werden mit sämtlichen Wurzeln restlos herausgeworfen und nur äußerst selten kommt ein Abbrechen derselben vor.

Dabei kommen zwei Arten zur Anwendung, von welchen bei genügenden Arbeitskräften die nachstehend beschriebene Art den Vorzug hat.

Angenommen, es sei der Schlag 420 Meter lang. Am Tage vor Beginn der Erntearbeit lassen wir von einem Beet mit etwa 100 Zeilen je die zwei äußersten Zeilen abstoßen und Blätter beiseite schaffen. Nun werden auf jede Seite des Beetes drei Frauen zum Zusammenlesen der Blätter und vier Frauen zum Zusammenlesen der Rüben angestellt, zusammen also vierzehn Frauen benötigt. Beim Abstoßen hat also eine Frau 140 Meter, beim Zusammenlesen 105 Meter zu bewältigen. (Beim Wegschaffen der Blätter müssen sich die Frauen gegenseitig unterstützen, d. h. die Rübenlesern helfen den Abstoßern, soweit es ihre Zeit erlaubt. Ich habe festgestellt, daß auf diese Weise etwa fünf Frauen abstoßen, drei Blätter wegräumen und sechs Rüben zusammenlesen.) Gleichzeitig beginnt nun ein Gespann mit der Kartoffelerntemaschine auszufahren. Die Rüben werden auf Haufen gelesen (Entfernung 5×10 Meter) und die abgestoßenen Blätter mit der Gabel auf die abgelesene Fläche ebenfalls auf Haufen geworfen, und zwar so, daß sich Rüben und Blätter in einer Reihe befinden. Die Entfernung der Reihen muß so gewählt werden, daß man bequem mit dem Wagen hindurchfahren und je nach Bedarf sowohl Rüben als auch Blätter wegladen kann. Evtl. können die Rüben in Körbe gesammelt und sofort auf den Wagen geschüttet oder bei Frostgefahr in den Körben auf große Haufen (12×24 Meter) getragen werden, wozu dann allerdings zwei Personen mehr erforderlich sind.

Die Tagesleistung beträgt bei diesem Verfahren in 7,8 Stunden reiner Arbeitszeit bis zu 120 Ar. Wir haben letzten Herbst 11,5 Hektar Zuckerrüben, ohne teure Akkordsätze zu bezahlen, in verhältnismäßig kurzer Zeit bewältigt.

Den meisten Einfluß auf eine gute Tagesleistung hat natürlich der Gespannführer und es empfiehlt sich deshalb, zu dieser Arbeit nur zuverlässige Fuhrleute und gute Pferde zu verwenden, außerdem die Pferde jeden Tag zu wechseln.

Diese andere Art ist, die Rüben auf Vorrat abzuköpfen und auszufahren. Dieselbe ist jedoch wegen der Blätter mit Schwierigkeiten verbunden und kann ohne Zeitverlust nur da angewendet werden, wo die Blätter gleich nach dem Abstoßen vom Schlag geräumt, bzw. weggefahren werden können. Allerdings hat man dadurch bei Frostgefahr wieder den Nachteil, daß die Rüben evtl. mit Erde zugedeckt werden müssen. Empfehlenswert ist dieses Verfahren nur da, wo zum Zusammenlesen Kinder oder schwächliche Leute verwendet werden können, die vorhandenen Arbeitskräfte nicht zureichen oder die Ernte aus besonderen Gründen beschleunigt werden muß.

Volkshochschulheim Dornfeld.

Die Volkshochschule in Dornfeld bei Lwów (Lemberg) will am 1. November 1928 wieder einen viermonatlichen Lehrgang für Burschen und junge Männer beginnen. Zu diesem Kursus wendet sie ihren Ruf an die Eltern, Erzieher und an die zu werbende Jugend. Die Eltern und Erzieher, die ihren Kindern etwas Wertvolleres mit auf den Lebensweg geben wollen als materielle Güter, sollten sich mit dem Gedanken der Volkshochschule genau so ernst auseinandersetzen, wie die Jugend, für welche wir unsere Pforten öffnen. Wir wissen es alle, daß das Leben unserer Zeit besonders schwierig ist. In welcherlei Beruf wir stehen mögen, überall treten gleich mannigfach die Probleme des Lebens an uns heran. Besonders schwer wird die ins Leben tretende Jugend dabei betroffen. Meist fehlen ihr geschlossene Grundsätze und eine sichere Weltanschauung. Dadurch wird das Leben ein unsicheres Suchen und Tasten, das schon manchen ins Verderben hineingerissen hat. Die Erziehung und Bildung der Volksschule versagt zumeist im Leben draußen, weil das Schulkind ja doch zu lebensunreif ist für die Gewinnung einer Welt- und Lebensanschauung. Da will die Volkshochschule einsetzen. Sie sammelt junge Leute in ihren Hallen, die schon den ersten Schritt ins Leben gesetzt haben. Das Mindestalter ist das vollendete 18. Lebensjahr. Dieser junge Mensch wird in ein ganz ideales Familienleben gestellt. All seine Kämpfe und Nöte soll er hier klar erkennen, und alle brennenden Fragen aus seinem Erleben, seiner Umgebung, aus Gesellschaft, Volk und Staat, sie sollen in gemeinsamer Aussprache Gleichgesinnter Klärung in edler Richtung finden. Alle guten Quellen der gefestigten Persönlichkeit sollen charakterfördernd sich am werdenden Menschen betätigen, der nun zielbewußt in seine Arbeit, in seinen Beruf treten kann. Gleichzeitig wird durch Lehrfächer versucht, Wissenslücken auszufüllen; denn Wissen ist doch auch Macht, und mancher hat im Beruf erfahren, wieviel ihm noch daran nötig ist. So wird die Volkshochschule eine Lebensschule, für die niemand zu gering oder zu gut ist; denn hier kommts vor, daß der Junglehrer neben dem Landwirt und der Kaufmann neben dem Handwerker im Lehrsaale sitzen. Deutsche Eltern und Jugend, wem es ernst ist um die werdende Zeit, der sollte sich von euch mit dem Gedanken der Volkshochschule ernstlich auseinandersetzen und den Dienst dieser Schule in Anspruch nehmen. Wir laden die männliche Jugend unserer deutschen Volksgenossen ein, sich zu dem am 1. November d. Js. beginnenden Burschenkursus anzumelden. Nähere Auskunft über die Art unserer Arbeit und die Aufnahmebedingungen erteilt gegen Erstattung des Rückportos

die Leitung des Volkshochschulheims
zu Dornfeldt, Post Szczerzec, pow. Lwów.

Obwieszczenia.

W rejestrze spółdzielni tut. Sądu wpisano dziś pod Ib, 35: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Miłkowie. Członkowie odpowiadają za zobowiązania spółdzielni udziałami oraz całym majątkiem. Przedmiotem spółdzielni jest prowadzenie kasy oszczędnościowo-pożyczkowej. Udział wynosi 200 zł. Członek płaci na udział w ciągu czterech tygodni 100 zł, resztę w ciągu ośmiu miesięcy.

Zarząd składa się z 3 do 5 członków, z których oświadczenia spółdzielni podpisuje conajmniej dwóch członków.

Członkami zarządu są: Rudolf Beyer z Miłkowa, Adolf Lehmann i Otto Krueger z Tarnówka.

Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony.

Ogłoszenia spółdzielni będą umieszczone w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu. Jeżeli pismo to przestanie wychodzić, nastąpią ogłoszenia w Dzienniku Urzędowym Ministerstwa Skarbu. Rokiem obrachunkowym jest rok kalendarzowy.

Zarządowi nie wolno imieniem spółdzielni prowadzić interesów spekulacyjnych. Zarząd musi uzyskać zezwolenie Rady nadzorczej na deklarowanie udziałów i kwot odpowiedzialności dla spółdzielni oraz na wypadek, jeżeli pieniądze spółdzielni chce lokować nie w Posensche Landesgenossenschaftsbank, lecz gdzieindziej. Likwidacja następuje w myśl ustawy o spółdzielniach.

Czarnków, dnia 14. 4. 1928 r.

Sąd Powiatowy. (953

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano przy firmie Deutsche Molkereigenossenschaft, Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Mieścisku:

Teodor Bloch z Mieściska i Wilhelm Biermann z Zarządu ustąpili, a w ich miejsce obrano Ottona Gohlkego z Mieściska i Karola Quebe z Miłosławic.

Wągrowiec, dnia 5. 6. 1928 r.

Sąd Powiatowy. (938

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 15 przy spółdzielni: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną, Swarzędz. Dnia 17 września 1927 wpłynął wniosek o zniżenie udziałów. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 24 maja 1927 zmieniono § 4, 33, 34, 35 (przyjęcie członków), § 8 (wykluczenie członków), § 16 (sposób ustanowienia członków zarządu), § 21 (ilość członków Rady Nadzorczej) i § 45 statutu (podział zysków). (932

Poznań, dnia 16. 8. 1928 r.

Sekretarjat 18 Sądu powiatowego.

W tut. rejestrze spółdzielczym wpisano dzisiaj przy spółdzielni Janowitz-Herrnkircher Spar- und Darlehnskassenverein, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Janówcu, że uchwałą walnego zebrania z 15. marca 1928 zmieniono firmę przez skreślenie słowa „wieś" i pozatem zmieniono § 12 II, p. 2 i 4, § 14 IV, § 31 i 27 statutu.

§ 14 II, p. 2, nadsyłanie odpisu listy do Banku „Genossenschaftsbank" w Poznaniu.

§ 14 II, p. 4, stosowania się sumiennego do instrukcji Bankku „Genossenschaftsbank" w Poznaniu.

§ 14 IV ulokować chce nie w Banku „Genossenschaftsbank" a gdzieindziej.

§ 30 i do banku „Genossenschaftsbank" w Poznaniu.

W § 27 uchwalono jednogłośnie nowy ustęp następującej treści: W razie udzielenia członkom ze zysku nadpłat lub zwrotów należy przypadające na niecżłonków nadpłaty lub zwroty przekazać w pełnej wysokości do mającego się utworzyć funduszu specjalnego. Fundusz ten w żadnym razie nie może być rozdzielony pomiędzy członków. Przy rozwiązaniu spółdzielni fundusz ten należy stawić do Związku spółdzielni niemieckich w Polsce na cele popierania spółdzielni.

Żnin, dnia 3. 8. 1928 r.

Sąd Powiatowy. (935

W naszym rejestrze Spółdzielni przy nr. 5: Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Boguniewku zapisano dzisiaj „Pełnomocnictwa likwidatorów wygasły".

Rogoźno, dnia 16. 7. 1928 r.

Sąd Powiatowy [934

W tut. rejestrze spódzielczym zapisano przy firmie „Deutsche Kornhausgenossenschaft", sp. zap. z ogr. odpow. w Janówcu, co następuje: Wilhelm Krause z Międzylesia z zarządu ustąpił, a w jego miejsce wybrano Adolfa Drewlera z Jaworówka.

Żnin, dnia 16. 8. 1928 r.

Sąd Powiatowy. [936

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj na stronie 12 przy spółdzielni Spar- und Darlehnskasse, Sp. z ogr. odp. w Podlaskach Wysokich, że udział podwyższono na 175 złotych.

Wągrowiec, dnia 20. 6. 1928 r.

Sąd Powiatowy. (937

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 244 przy spółdzielni „Konsumverein", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, Poznań. W miejsce ustępującego członka Zarządu Ryszarda Triebwassera został wybrany kupiec Benno Schmidt z Poznania. (940

Poznań, dnia 30. 8. 1928 r.

Sekretarjat 18 Sądu powiatowego

W sprawie spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse", Spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną, Swarzędz, wpłynął dnia 17 września 1927, wniosek o zniżenie udziałów, wobec tego wzywa Sąd wszystkich wierzycieli tejże spółdzielni, którzy mimo zgłoszenia się w terminie do 19 września 1927 nie uzyskali zapłaty wzgl. zabezpieczenia swej pretensji na termin dnia 16 października 1928, o godz. 11, pokój 23, tutejszego Sądu. [931

Poznań, dnia 16. 8. 1928 r.

Sekretarjat 18 Sądu powiatowego.

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano przy firmie Deutsche Molkereigenossenschaft, Mleczarnia Spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Mieścisku:

Hermann Kitzmann z Wieli z Zarządu ustąpił i w jego miejsce obrano rolnika Ottona Lange z Wieli.

Wągrowiec, dnia 5. 6. 1928 r.

Sąd Powiatowy. (939

W tutejszym rejestrze spółdzielni nr. 11 wpisano dzisiaj przy spółdzielni: Molkereigenossenschaft, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Trzeciewcu, że Wilhelm Drallmeier ustąpił jako członek zarządu 2. czerwca 1928, a w jego miejsce do zarządu wybrany został Wilhelm Franke z Włók.

Bydgoszcz, dnia 16. 8. 1928 r.

Sąd Powiatowy. (952

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 32 przy firmie Molkereigenossenschaft, Mleczarnia Spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Sokołowie Budzyńskim, zapisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 25. 4. 1928 uchwalono zmianę § 5 statutu przez podwyższenie udziału z 75 zł na 150 zł.

Chodzież, dnia 31. 8. 1928 r.

Sąd Powiatowy. (954

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano pod Nr. 18, rejestru odnośnie do spółdzielni Spar und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Sośni, co następuje:

W razie udzielenia członkom ze zysku nadpłat lub zwrotów, należy przypadające niecżłonkom nadpłaty i zwroty przekazać w pełnej wysokości do mającego się utworzyć funduszu specjalnego.

Fundusz ten w żadnym razie nie może być rozdzielony pomiędzy członków. Przy rozwiązaniu spółdzielni należy go stawić do dyspozycji Związku spółdzielni niemieckich w Polsce na cele popierania spółdzielczości.

Odolanów, 17. lipca 1928 r.

Sąd Powiatowy. 962

Von der Reise zurück!

Dr. HEIDER (910

Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden, praktischer Arzt

POZNAŃ, Wielka 7I (fr. Breitestr.), Tel. 18-80

Sprechstunden 9—11½ u. 3—6 (außer Sonntags)

Vorwärtsstrebender

junger Mann

(924

aus der Getreide-, Futter- und Düngemittelbranche, 21 Jahre (militärfrei), firm in der amerikanischen Buchführung, z. Zt. als Buchhalter und Kassierer in ungekündigter Stellung, **sucht** anderweitig aussichtsreiche Position. Angebote unter **R. G.** an die Geschäftsstelle des Zentralwochenblattes.

Nur solide und moderne Stoffe machen ihrem Träger Freude!

Tuchlager und Versand Karl Kottermann

Bielsko (Bielitz)-**Śląsk**, Pułaskiego 11

(gegründet 1920)

versendet reinwollene Stoffe für jeden Zweck. Schlaf- und Wagendecken. Nur Bielitzer Erzeugung, sehr preiswürdig. Bielitzer Loden von bekannt guter Qualität! Meine „Musterkollektion 1928" sende ich frei auf Wunsch zu gegen Rücksendung. Nach Uebereinkommen auch Ratenzahlungen.

Ein Versuch und Sie werden ständiger Abnehmer sein! (928

Saatzucht Claassen Wronow

gibt ab:

Strubes General v. Stocken-Weizen

II. Absaat. Preis 25% über Posener Höchstnotiz. Zur Anerkennung nicht angemeldet. Garantiert 98% Reinheit, 95% Keimfähigkeit. Der lagerfeste, rostfreie, hoch ertragreiche Weizen. (921

Bei Bestellungen unter 10 Ztr. erhöht sich der Zuschlag um 5%

Bestellungen nimmt auch entgegen:

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p. **Poznań**

Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Telegr.: Saatbau

Speise- und Fabrikkartoffeln

kauft ständig

Ludwig Grützner, Poznań

Kartoffelexport

ul. Fr. Ratajczaka 2 (897

Tel. 2196 — 5006 — Tel.-Adr. Potatoes

Das Gute bricht sich Bahn!

Das Modell 1928 der

Stockraupe 28 PS

wurde dieser Tage von der D. L. G. mit der

Großen Silbernen Denkmünze

ausgezeichnet. Die Verleihung dieser **höchsten Auszeichnung** erfolgt auf Grund monatelanger Feldversuche und Laboratoriumsprüfungen.

Maschinen werden auf Wunsch im Betriebe gezeigt. (949

Mit günstigem Angebot stehen zu Diensten die Alleinvertreter für Polen:

Tow. Akc. T. Kowalski i A. Tryiski Oddział w Poznaniu

Telefon 6087 **Poznańska 50** Telefon 6087

Aus neu eingetroffenen Sendungen

empfehle ich zur sofortigen Lieferung ab meinem Lager in Poznań: (957

„Ventzki" Tiefkulturpflüge

TR 6, TR 8, TR 10, TR 12, TR 15

„Ventzki", Zweischarpflüge

NNC 2, NNC 3, NNC 4, NNC 5

„Ventzki", Dreischarpflüge

DSPC 2, DSPC 3

Orig. **„Dehne" Drillmaschinen**

Simplex 5 M, 3 m breit

Orig. **„Voss" Düngerstreuer** 2—4 m br.

Kartoffelgraber

„Harder" **„Ventzki"** **„Stern B"**

Fabrikat Cegielski

Hugo Chodan fr. Paul Seler, **Poznań**

ul. Przemysłowa 23 **Telephon 2480.**

Ein Haus-dieb

der Sahne ist eine minderwertige Zentrifuge, die ungenau arbeitet und dadurch den Landwirt schädigt.

Sparsame Landwirte benutzen darum nur die ALFA-LAVAL Zentrifuge, die aus dem besten Material hergestellt wird und die genaueste Entrahmung garantiert.

Neue Kataloge gratis. (955

Tow. ALFA-LAVAL, Poznań, Gwarna 9


TREIBRIEMEN
ÖLE
FETTE
TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF
OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.


Reger-Seife.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.